

JAHRGANGSPLAN

KLASSE 8

	Seite
Pädagogische Leitgedanken	207
Fächerverbindende Themen	209
Lehrpläne	
Pflichtbereich	
Evangelische Religionslehre	214
Katholische Religionslehre	217
Deutsch	221
Erdkunde	224
Geschichte	226
Gemeinschaftskunde	229
Englisch	Pflichtfremdsprache 231
Französisch	Pflichtfremdsprache 235
Mathematik	239
Physik	241
Chemie	243
Biologie	245
Sport	246
Musik	253
Bildende Kunst	255
Ethik	256
Informationstechnische Grundkenntnisse	Pflichtthema 258
Wahlpflichtbereich	
Natur und Technik	259
Mensch und Umwelt	262
Englisch	Wahlpflichtfremdsprache 264
Französisch	Wahlpflichtfremdsprache 267

Die Schülerinnen und Schüler

Besonderheiten der Klassenstufe: In dieser Klassenstufe wird der naturwissenschaftliche Bereich um die Fächer Physik und Chemie erweitert. Dies hat zur Folge, daß die Schülerinnen und Schüler sich auf weitere Fachlehrkräfte einstellen müssen. Gleichzeitig nimmt die Zahl der einstündigen Fächer zu, die möglichst im Block- oder Epochenunterricht erteilt werden sollen.

Psychologische Aspekte: Die Suche der Schülerinnen und Schüler nach neuen Wertvorstellungen hat ihre Ursache in einem Streben nach Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Eigene Interessen werden artikuliert und verfolgt; sie sollen gefördert werden, um die Leistungsbereitschaft zu stärken.

Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler ist bereit, engere Bindungen zu Altersgenossen einzugehen. Die sich dabei bildenden Gruppen grenzen sich oft betont gegeneinander ab. Kontakte zum anderen Geschlecht werden bewußt außerhalb der Klassenstufe oder der Schule gesucht. Fehl- und Überreaktionen können den Unterricht und das Miteinanderumgehen beeinflussen.

Der Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler läßt das Denken in formalen Strukturen und komplexeren Zusammenhängen zu; dies betrifft z. B. erste Denkansätze in Modellen im naturwissenschaftlichen Bereich.

Erzieherische und unterrichtliche Anforderungen

Fachliche Aspekte: Mit den Fächern Physik und Chemie werden neue Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler gestellt. Sie beobachten, hinterfragen und analysieren Phänomene aus dem Alltag und der Natur. Neben der Zunahme an naturwissenschaftlichem Einzelwissen erweitert sich die Fähigkeit des Erkennens von gemeinsamen Strukturen; dadurch werden inhaltliche Vernetzungen bewußt.

Fragen der Wirtschafts- und Rechtserziehung bilden einen thematischen Schwerpunkt in Gemeinschaftskunde. Die Informationstechnischen Grundkenntnisse werden durch weitere Einsatzmöglichkeiten des Computers vertieft. Die Fächer können auf erworbene Kenntnisse zurückgreifen.

Die vorgeschlagenen fächerverbindenden Themen vertiefen die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Zusammenhängen oder ermöglichen das Kennenlernen einer anderen Kultur bzw. die Auseinandersetzung mit sozialen Fragestellungen.

Methodische Aspekte: Die Erweiterung der Methodenkompetenz findet in dieser Klassenstufe ihren Schwerpunkt im naturwissenschaftlichen Bereich. Unter Anleitung führen Schülerinnen und Schüler Experimente durch. Dazu gehören Arbeitstechniken, wie z. B. genaues Beobachten, das Erfassen von Anleitungen und deren selbständige Befolgung, das Planen von Versuchen, die Analyse von Vorgängen und Schlußfolgerungen daraus. Regeln werden erkannt und Gesetzmäßigkeiten daraus abgeleitet.

Durch den bewußten Einsatz von Protokollen, Berichten, Hausarbeiten, Referaten und Interviews in den verschiedenen Fächern wird das Spektrum der Arbeitstechniken erweitert.

Die Erweiterung des naturwissenschaftlichen Fachbereichs durch die Fächer Physik und Chemie stößt bei einem Teil der Jugendlichen auf bereits bestehendes Interesse, bedarf aber bei anderen besonderer Motivationshilfen. Die Einbeziehung der Lernenden in Planung und Organisation von Unterricht und außerunterrichtliche Veranstaltungen gewinnen an Bedeutung. Die Lehrerinnen und Lehrer achten darauf, daß Arbeitsergebnisse korrekt, übersichtlich und ästhetisch dokumentiert werden. Schülerinnen und Schüler lernen dabei, ihre Arbeit einzuschätzen und Bewertungsmaßstäbe anzuerkennen.

Soziale Aspekte: Nach wie vor werden das Sozialverhalten und die Beziehungen innerhalb der Klassengemeinschaft durch entwicklungsbedingte Verhaltensweisen bestimmt. Manche Schülerinnen und Schüler ziehen sich bewußt zurück, andere drängen sich in den Vordergrund. Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Verständnis und Toleranz sind - insbesondere auch beim Umgang zwischen Jungen und Mädchen - Werte, die immer wieder bewußt gemacht und eingeübt werden müssen.

Gemeinsame Projekte fördern und festigen die partnerschaftliche Beziehung zwischen Erwachsenen und Jugendlichen innerhalb der Schule. Der Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler läßt sachliche Gespräche zu, die auch den Gefühlsbereich umfassen. Eine distanzierte Betrachtungsweise und damit die Lösung von Problemen werden dadurch erleichtert. Die Fähigkeit, Standpunkte von anderen zu reflektieren und sich in deren Lage zu versetzen, führt zu mehr Einfühlungsvermögen und Toleranz.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, zwischen eigenen und Gruppeninteressen Kompromisse zu finden und einzuhalten. Gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. Sportveranstaltungen, Theater- und Kinobesuche, tragen dazu bei, eine gefestigte Klassengemeinschaft zu erhalten. Aufgaben, z. B. im Rahmen der Schülermitverantwortung und der Herausgabe einer Schülerzeitung, stärken das Verantwortungsbewußtsein der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Beratung und Zusammenarbeit mit den Eltern: Die Lehrerinnen und Lehrer informieren die Eltern über Inhalte und Methoden der neuen Fächer.

Bei schulischen Problemen steht die intensive Einzelberatung im Vordergrund. Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler mit einbezogen. Die Eltern werden über zusätzliche außerschulische Möglichkeiten der Beratung informiert.

Für die Zusammenarbeit mit Eltern werden folgende Themenbereiche vorgeschlagen: Lernschwierigkeiten, soziales Engagement der Klasse, gemeinsame Freizeitaktivitäten, Umgang mit Medien.

Thema 1: Wasser - Grundlage des Lebens**Zielsetzung**

Wasser ist eine Grundlage für das Leben. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bedeutung des Wassers für die Menschen und die von ihnen geschaffenen vielfältigen Mittel zur Nutzung des Wassers kennenlernen.

Selbständige Untersuchung der Wasserqualität und die Erprobung von Möglichkeiten der Gewässerreinigung führen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Wasser. Die praktische Auseinandersetzung mit Geräten, Maschinen und Einrichtungen zur Wasserversorgung und -nutzung fördert das Verständnis für technische Leistungen und ihre kulturelle Bedeutung bei uns, in anderen Ländern und Zeiten.

Aspekte des Themas	Hinweise
Bedeutung des Wassers für die Entstehung und den Erhalt des Lebens und für den Menschen Gesundheitsgefährdung durch Trinkwasserbelastung	Flüssigkeitsbedarf des Menschen Expertenbefragungen Erkundungen, z. B. Wasserwerke Untersuchung von Wasserproben
Eigenschaften und Bedeutung des Wassers	Naturmeditationen Experimentelle Ermittlung von Größen und deren Anwendung
Wasser als Oxid des Wasserstoffs; Wasserstoff als Energieträger Technische Anlagen zur Wassernutzung	Herleitung der Zusammensetzung des Wassers durch Experimente Maschinen zum Wasserheben, zur Be- und Entwässerung, zur Trinkwasserversorgung; Wasserkraftmaschinen Wasserwege Wasserfahrzeuge
Belastungen des Wassers durch Textilpflege und Hausreinigung	Schülerversuche Vertieftes Bearbeiten eines Aspektes durch einfache Untersuchungen Sichtung und Auswertung von Informationen

Lehrplanbezüge

Katholische Religionslehre	LPE 1:	Gott gibt Leben
Chemie	LPE 2:	Luft und Wasser - Grundlagen des Lebens
Biologie	LPE 2:	Bedeutung des Wassers - Trinkwasser und Abwasser
Natur und Technik	LPE 4:	Maschinen und ihre Funktion für den Menschen
Mensch und Umwelt	LPE 3:	Bedarfsgerechte Ernährung
	LPE 4:	Textilien im Gebrauch

Thema 2: Die Vereinigten Staaten von Amerika - ein Land voller Gegensätze

Zielsetzung

Lebensstil und Wertvorstellungen in den Vereinigten Staaten von Amerika haben großen Einfluß auf andere Kulturen und Nationen. Es ist daher notwendig, den Schülerinnen und Schülern eine Vorstellung von der kulturellen Vielfalt dieses Landes sowie den politischen und wirtschaftlichen Ausprägungen zu vermitteln.

Indem ein Einblick in die ausgeprägten Unterschiede der naturräumlichen Ausstattung sowie in die Geschichte der Entstehung und Entwicklung des Landes vermittelt wird, gewinnen die Schülerinnen und Schüler ein differenziertes Bild der USA und können so Sensibilität für soziale und andere Probleme entwickeln.

Aspekte des Themas	Hinweise
Entstehung und Entwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika	Unabhängigkeitserklärung und Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika, Erschließung des Raumes
Erstmalige Aufnahme der Menschenrechte in einer Verfassung	Menschenrechtserklärung
Die freiheitlichen-demokratischen Grundrechte	Verfassungsnorm, Verfassungswirklichkeit, z. B. indianische Urbevölkerung, Sklaverei, Bürgerrechtsbewegungen
Einwanderungsland und Lebensraum von Menschen verschiedener Herkunft	Die Idee des "Melting Pot" Multikulturelle Gesellschaft / Ethnische Konflikte
Land der Gegensätze	Geographische, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt
Räumliche Entwicklung	Von der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft Erfahrung der Weiten, Entfernungen, Zeitzonen, Erschließung des Raumes
	Als Zugang zum Thema bieten sich folgende Möglichkeiten an: Bilingualer Unterricht Kontakte zu Amerikahäusern und amerikanischen Einrichtungen Deutsch-amerikanische Gesellschaft Amerikanophile Vereine und Clubs, z. B. indianische Geschichte, Western, Square Dance Fremdenverkehrsbüros Romane, Jugendbücher, Erzählungen Texte und Lieder mit historischen und aktuellen Bezügen, z. B. Folksongs, Gospels, Gedichte und Balladen Filme, Videos, Bildmaterial Theater, Musicals, Tänze Genre Western Landkarten, Flugpläne, Piktogramme, Touring Guides, Reiserouten Sachtexte und Werbematerial

Lehrplanbezüge

Erdkunde	LPE 1:	In der gemäßigten Zone
Geschichte	LPE 2:	Die Unabhängigkeitserklärung der USA und die Französische Revolution veränderten die gesellschaftliche und staatliche Ordnung
	LPE 4:	Die Industrialisierung veränderte die Arbeits- und Lebenswelt
Englisch	ARB 2:	Kenntnisse und Einsichten; Texte, Themenbereiche / Landeskunde
Musik	ARB 1:	Singen und Musizieren
	ARB 2:	Musikhören

Thema 3: Gesund leben

Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Ernährung in ursächlichem Zusammenhang stehen. Die Bedeutung von gesunder Ernährung, ausreichenden Bewegungsreizen, Entspannungsfähigkeit und richtiger Lebensführung wird einsichtig gemacht. Dadurch soll die Bereitschaft zu gesundheitsbewußtem Verhalten entwickelt und Möglichkeiten einer praktischen Umsetzung erprobt werden.

Aspekte des Themas	Hinweise
Auswirkungen der sportlichen Betätigung auf Gesundheit und Wohlbefinden	Körpererfahrung bei Belastung und Entspannung Trainingsformen erproben und reflektieren Leistungssport
Bedarfsgerechte Ernährung als Voraussetzung für Gesundheit	Energie- und Nährstoffbedarf des Menschen kennen und berücksichtigen
Infektionskrankheiten	Informationen sammeln und auswerten
Bedeutung des körpereigenen Immunsystems	Lebensbejahung und Lebensfreude
Konsequenzen für eine gesunde Lebensführung	Trainings- und Ernährungsprogramm für Jugendliche aufstellen und erproben Prophylaxe
	Als Zugang zum Thema bieten sich folgende Möglichkeiten an: Gespräche mit Sportlerinnen und Sportlern Sportstudios Zusammenarbeit mit Beratungsstellen

Lehrplanbezüge

Biologie	LPE 1:	Körpereigene Abwehr
	LPE 2:	Bedeutung des Wassers - Trinkwasser und Abwasser
Sport	SPB 1:	Geräturnen; Gymnastik, Bewegung und Ausdruck (Mädchen); Leichtathletik; Schwimmen
Mensch und Umwelt	LPE 1:	Mensch und Gesundheit
	LPE 3:	Bedarfsgerechte Ernährung

Thema 4: Herstellen kinetischer Objekte

Zielsetzung

Kinetische Objekte sind ein Charakteristikum der Kunst des 20. Jahrhunderts. Die Schülerinnen und Schüler wachsen in eine Welt hinein, die in immer stärkerem Maße durch Bewegung und Zeit bestimmt wird. Mit großer Selbstverständlichkeit lassen sie sich in Fahrzeugen bewegen oder setzen selbst Maschinen in Gang. Durch die Herstellung lernen sie, mit künstlerischen und technischen Mitteln auf ihre Umwelt zu reagieren und diese in der Auseinandersetzung mit dem Objekt zu hinterfragen. Dabei fördern zweckfrei geschaffene Objekte, wie z. B. ständig sich ändernde Bildkonstellationen, die Kreativität und regen die Phantasie an. Sie lernen mechanische und elektrische Bauteile kennen und experimentieren spielerisch mit Kombinationen dieser Elemente, um kinetische Objekte zu gestalten.

Aspekte des Themas	Hinweise
Was kennzeichnet kinetische Objekte?	Zweckfreiheit Veränderbarkeit visueller und auditiver Wirkungen: Farbe, Licht, Klang Bewegungsmuster
Wodurch wird Bewegung erzeugt?	Lösung der Antriebsprobleme: Natürliche Energiequellen, z. B. Wind, Wasser Mechanische Vorrichtungen: z. B. Federwerk, Uhrwerk Elektrische Antriebe
Ein kinetisches Objekt entsteht	Planen, Erproben und Herstellen von Kombinationen aus mechanischen und elektrischen Bauteilen und Baugruppen zur Steuerung oder zur Erzeugung von Bewegung Berücksichtigung von Standort: Raumwirkung, Licht, Farbe Energiequelle, Materialien
Kinetische Objekte	
In der Kunst	Zeitgenössische Kunstwerke, historische Vorbilder, z. B. Automaten
Im Alltag	Objekte in der technischen Alltagswelt, z. B. Spielautomaten
	Als Zugang zum Thema bieten sich folgende Möglichkeiten an: Lerngänge, z. B. Ausstellungen Anlässe, z. B. Ausgestaltung von Klassenzimmern, Schulhof Phänomene, z. B. Bewegungsabläufe, Klangfiguren, Lichteffekte, Interferenzmuster Laterna Magica

Lehrplanbezüge

Physik	LPE 1:	Grundlagen der Elektrizitätslehre
	LPE 2:	Kraft, Arbeit und Energie in der Mechanik
Bildende Kunst	LPE 2:	Plastik / Körper / Raum
Natur und Technik	LPE 3:	Nutzung des elektrischen Stroms in Geräten, Maschinen und Anlagen
	LPE 4:	Maschinen und ihre Funktion für den Menschen

Thema 5: Anderen helfen

Zielsetzung

Hilfsbereitschaft ist von grundlegender Bedeutung für das menschliche Zusammenleben. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß Menschen aus unterschiedlichen Motiven helfen, und daß es verschiedene Formen der Hilfsbedürftigkeit gibt. Um nicht nur Mitleid zu empfinden, sondern auch konkrete Hilfe leisten zu können, müssen Empathie und Verständnis geweckt werden. Erst dann können sinnvolle Maßnahmen besprochen und durchgeführt werden.

Aspekte des Themas	Hinweise
Mitmenschen brauchen Hilfe	Familie, Mitschülerinnen und Mitschüler, Freundinnen und Freunde, Nachbarn, Randgruppen Verständnis wecken durch Lektüre und Gespräche
Gründe für die Hilfsbedürftigkeit	Armut, Alter, Behinderung, Schwäche, Krankheit, Notlage Diskriminierung Informationsmaterial auswerten
Formen der Hilfe	Verständnis, Empathie, Rücksichtnahme, Sachhilfen, tätige Hilfe, materieller und seelischer Beistand, Partei ergreifen, Solidarisieren, Aktionen organisieren, Soziale Dienste Kontakte aufnehmen und Besuche organisieren, z. B. Altersheime, Behindertenwerkstätten
	Als Zugang zum Thema bieten sich folgende Möglichkeiten an: Dokumentationen Gespräche mit Hilfsbedürftigen Partnerschaft mit einer Sonderschulklasse Expertenbefragungen Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen

Lehrplanbezüge

Evangelische Religionslehre	LPE 8.5.1 W:	Gegenseitige Hilfe zum Leben: Behinderte Menschen und nichtbehinderte Menschen
Katholische Religionslehre	LPE 4:	Frohe Botschaft für die Armen
Deutsch	ARB 1:	Sprechen und Schreiben; Mit Sprache kreativ umgehen, Berichten und Beschreiben, Argumentieren, Umgang mit anderen, Arbeitstechniken
	ARB 2:	Literatur, andere Texte und Medien; Lektüre
Gemeinschaftskunde	LPE 1:	Der einzelne im Rechtsstaat
Ethik	LPE 1:	Miteinander leben I: Erwachsen werden; Vorurteile
Mensch und Umwelt	LPE 1:	Mensch und Gesundheit
	LPE 2:	Soziale Dienste

Eine Übersicht über die Zuordnung der Lehrplaneinheiten zu den Grundlinien befindet sich im Anhang.

Lehrplaneinheit 8.2 W: *Elija: Gott ist anders*

Das Gottesbild von Kindern und Jugendlichen verändert sich im Lauf ihrer Entwicklung. Viele Jugendliche, aber auch Erwachsene halten an der Vorstellung fest, man könne sich Gott verfügbar machen. Die Elija-Geschichten greifen in der Auseinandersetzung des Propheten mit dem altorientalischen Königsrecht und mit dem Baals-Kult ähnliche Vorstellungen auf. Neue Gotteserfahrungen erschließen Elija und den Israeliten ein anderes Gottesverständnis.

Ein König will sein Recht durchsetzen - Elija tritt für Gottes Recht ein, 1 Kön 21	Königsrecht in Israel und in den Nachbarstaaten. Jahwe-Recht, 3 Mose 25, 23
Israel will sein Leben sichern - Elija: "Euer Leben verdankt ihr Gott!" 1 Kön 17 und 18	Leben und Glück durch Beeinflussung der Götter erzwingen? Der Baals-Kult als Versuchung für die Israeliten; Die Entscheidung am Karmel: Gott gibt Leben, nicht Baal; Elija geht in seinem Eifer zu weit.
Elija erfährt Gott neu, 1 Kön 19, 1-16	Elijas Hoffnungslosigkeit und die Ermutigung zu neuem Leben

Lehrplaneinheit 8.3 W: *Wenn Du betest ...*

An der Einstellung zum Gebet läßt sich in der Zeit der Pubertät der bewußtere Umgang mit Fragen eigener religiöser Praxis ablesen. Je nach kirchlich-religiöser Prägung zeigen sich entweder eine deutliche Ablehnung oder ein entschiedenes Befürworten des Gebets. Das Gebet als möglicher Halt in Extremsituationen bleibt aber vielen Schülerinnen und Schülern wichtig. Aufgrund der Ermutigung Jesu zum Gebet und anhand biblischer Beispiele sollen Schülerinnen und Schüler zu eigenen Ausdrucksformen des Glaubens finden.

Wenn Bittgebete nicht erhört werden	Jesu betet in Getsemane, Mt 26, 39; Bittgebete in den Psalmen: Ps 73...
Wenn Menschen das Gebet mißbrauchen	Gott als "Erfüllungsgehilfe" eigener Vorstellungen; Segnung von Waffen, Gebet als Ersatz für Handeln
Jesus ermutigt zum Gebet und lehrt beten.	Bittender Freund / Bittende Witwe, Lk 11, 5-13; Lk 18, 1-8; Vaterunser, Lk 11, 1-4
Beten und verantwortliches Handeln gehören zusammen.	Beispiele aus Lebensgeschichten
Neue Formen von Gebet und Meditation	Meditationsformen einüben; Gebetshaltungen; Projekt: Besinnungstage in einem Kloster u. a. → Mu, ARB 1, Singen und Musizieren → Mu, ARB 2, Musikhören

Lehrplaneinheit 8.4 P: *Maria aus Magdala: Die erste Zeugin der Auferstehung*

< 8 >

Die Person der Maria aus Magdala bietet die Möglichkeit, eine Frau in der Nähe Jesu kennenzulernen und Jesus neu zu begegnen. Als Auferstehungszeugin läßt sie teilhaben an ihrem Weg von der Verzweiflung zu Hoffnung und Osterfreude.

Eine umstrittene Begegnung: Lk 7, 36-50	Handelt es sich auch hier um Maria aus Magdala? Interpretationsversuche in Literatur, Kunst und Musik
Maria aus Magdala und andere Frauen unter dem Kreuz: Joh 19, 16-27; Mk 15, 40-47 par	Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, Marias Mut, bei Jesus zu bleiben; Kreuzigungsdarstellungen in der Kunst
Maria aus Magdala begegnet dem Auferstandenen: Joh 20, 11-18	Andere Erscheinungsgeschichten: Joh 21, 1-17; Apg 9, 1-19; 1 Kor 15, 1-11
Maria aus Magdala steckt andere mit ihrer Osterfreude an.	Ostern feiern; andere liturgische Formen und Traditionen

*Lehrplaneinheit 8.5.1 W: Gegenseitige Hilfe zum Leben:**Behinderte Menschen und nichtbehinderte Menschen*

Unsicherheiten und Ängste gegenüber behinderten Menschen führen oft zu einem unangemessenen Verhalten. Es ist deshalb nötig, sich über Behinderungen zu informieren, mit den Augen von behinderten Menschen sehen zu lernen und so zu einem gemeinschaftsgerechten Verhalten in christlicher Verantwortung zu kommen.

Unsicherheiten und Ängste gegenüber behinderten Menschen	Erfahrungen in der Begegnung mit behinderten Menschen
Wer als "behindert" gilt	"Behinderte" und "Normale"
Eingeschränkte Lebensmöglichkeiten durch Behinderungen und soziales Umfeld	Projekte, z. B. Rollstuhl-Aktion, ein(e) behindertengerechte(r) Stadt / Ort; Diakonische Einrichtungen bei uns und ihre Geschichte; Begegnungs-Projekte; Wohlfahrtsverbände; Sozialstaat
Was das Leben von behinderten Menschen zusätzlich erschwert: das Verhalten der Mitmenschen	➤ 5 Was behinderte Menschen erwarten und brauchen; andere sehen, angemessen helfen, Lk 10, 25-37 → MUM, LPE 2, Soziale Dienste

Lehrplaneinheit 8.5.2 W: Das Recht, eine andere / ein anderer zu werden

In der Phase der Ablösung von der Familie stehen die Heranwachsenden vor der Aufgabe, sich in Freundeskreis und Schule neu zu orientieren und das Verhältnis zu sich selbst neu zu bestimmen. "Wandlungs-Geschichten" wollen ihnen dabei helfen, die eigenen Entwicklungen zu bearbeiten und eigenständige Wege zu finden.

Wandlungs-Geschichten	Gesprächsanstöße: Märchen, Kurzgeschichten
Sein wollen wie alle - sein wollen wie kein(e) andere(r)	Zwischen Kind- und Erwachsenein; zwischen Familie und Clique; zwischen Anpassung und Originalität
Einen eigenen Weg finden	Worte für den Weg; Meditationen; Tauf-, Konfirmations-spruch, vgl. LPE 7.2.2.W, Mit Jona unterwegs
Ich möchte werden wie...	Idole und Vorbilder
Mit wem kann ich gehen?	Wie komme ich an, wem gefalle ich, wer paßt zu mir? Liebesgeschichten → D, ARB 1, Sprechen und Schreiben → Eth, LPE 1, Miteinander leben I - Erwachsen werden; Vorurteile

Lehrplaneinheit 8.6 W: Gewissen - Wie soll ich mich entscheiden?

Schülerinnen und Schüler erleben, daß im Alltag widersprüchliche Normen gelten. Zugleich wird ihnen zugemutet, daß sie zunehmend eigenverantwortlich handeln. Hierbei kann die Bibel Orientierungshilfe geben. Die Botschaft vom getrösteten und versöhnten Gewissen ermöglicht es, mit Schuld umzugehen. Die Intentionen dieser Einheit können auch im Zusammenhang mit ethischen Fragestellungen anderer Lehrplaneinheiten erarbeitet werden.

Mein Gewissen meldet sich.	Gewissenskonflikte im Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler
Warum entscheiden und handeln Menschen verschieden?	Stufen der Gewissensbildung; die Sicht des Gewissens ist abhängig vom Menschenbild.
Woran kann ich mich orientieren?	Biblische Weisungen als Hilfe zum Leben; Zehn Gebote; Mt 7, 12; Röm 12, 21
Gott hält zu mir, auch wenn ich schuldig werde.	Gottes Liebe ist größer als das Versagen der Menschen: Schuld einsehen, Schuld zugeben, um Verzeihung bitten
Meinem Gewissen folgen - das Gewissen anderer respektieren	Glaubens- und Gewissensfreiheit; das irrende Gewissen; Schutz des Gewissens

Lehrplaneinheit 8.9 P: Martin Luther und die Reformation

< 12 >

Die Erfahrung der konfessionellen Verschiedenheit macht die Beschäftigung mit der Reformationszeit wichtig. In Martin Luther begegnet den Schülerinnen und Schülern ein Mensch, der in der Auseinandersetzung mit den kirchlichen Verhältnissen ein neues Verständnis von Gottes Gerechtigkeit gewinnt. Diese Erfahrung bildet den Maßstab für seine Kirchenkritik und führt ungewollt zur Spaltung der Kirche in verschiedene Konfessionen. Die heutige ökumenische Bewegung hat das Ziel, die Gemeinsamkeiten unter den Christen neu zu entdecken und Schritte auf dem Weg zur Einheit zu gehen.

<p>Konfirmation - Erstkommunion und Firmung</p> <p>Ängste und Hoffnungen des jungen Martin Luther</p> <p>Luther erfährt Gott neu: Von der Angst zum Vertrauen, Röm 1,17; Röm 3, 28</p> <p>Luthers Auseinandersetzung mit Kirche und Reich als Folge seiner neu gewonnenen Gotteserfahrung</p> <p>Im Risiko der neuen Freiheit</p> <p>Das Bekenntnis auf dem Reichstag zu Augsburg Die Katholische Kirche erneuert sich.</p> <p>Auf dem Weg zueinander: Ökumene</p> <p>Lernlied: Nun freut euch lieben Christen gmein</p>	<p>Erfahrungsaustausch zwischen evangelischer und katholischer Religionsgruppe</p> <p>Der Mensch um 1500: Ängste, Frömmigkeit, ungezügelter Lebenslust; Der Mönch Martin Luther</p> <p>Das neue Verständnis von Gottes Gerechtigkeit; "Von der Freiheit eines Christenmenschen"</p> <p>Die 95 Thesen; Streitgespräch mit Eck; Reichstag zu Worms</p> <p>Mißbrauchte Freiheit? Bildersturm, Bauernkrieg, "Täufer"; Notwendigkeit einer neuen kirchlichen Ordnung</p> <p>Evangelische Landeskirchen entstehen.</p> <p>Das Konzil von Trient</p> <p>Joh 17, 20-26; die ökumenische Bewegung und das Zweite Vatikanische Konzil.</p> <p>→ G, LPE 1, Deutschland im Zeitalter der Reformation</p> <p>→ kR, LPE 6, Martin Luther und die Reformation</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 8.10 W: Vielleicht ist doch etwas Wahres dran? Okkultismus - Spiritismus

Von okkulten und spiritistischen Praktiken erhoffen sich manche Jugendliche Antworten auf ihre Fragen nach Orientierung, nach Gewißheit und nach religiöser Erfahrung. Der Unterricht will die mit diesen Praktiken verbundenen Phänomene zur Sprache bringen, Erklärungsversuche auf ihre Reichweite prüfen und Hilfen aus dem christlichen Glauben deutlich werden lassen.

<p>Okkulte und spiritistische Phänomene kennen und unterscheiden</p> <p>Deutungs- und Erklärungsversuche</p> <p>Antworten aus dem Jenseits?</p> <p>Okkulte Praktiken: wie gefährlich sind sie?</p> <p>Mit Unsicherheit und Ungewißheit leben lernen</p>	<p>Die Faszination "übernatürlicher" Praktiken; Saul und die Hexe von En-Dor, 1 Sam 28, 3-25. Berichte von früher und heute</p> <p>Motive, Erfahrungen und eigene Deutungsversuche; psychologische und parapsychologische Erklärungsversuche</p> <p>Hilfe in Grund- und Grenzsituationen des Lebens? Wer bin ich? Wie kann ich Macht gewinnen? Was kommt nach dem Tode? Worauf kann ich mich wirklich verlassen?</p> <p>Neue Abhängigkeiten?</p> <p>Gottes Liebe befreit zum Annehmen eigener Grenzen, Röm 8, 38-39. Begleitung und Hilfe durch Gebet und verbindliche Gemeinschaft</p> <p>→ Mu, ARB 2, Musikhören; Populäre Musik</p> <p>→ kR, LPE 2, Neue religiöse Strömungen</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lernlied Klasse 8:

LPE 8.9 P Nun freut euch, lieben Christen gmein

Empfohlene Lieder für Klasse 8:

LPE 8.2 W Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut

LPE 8.4 P Erstanden ist der heilig Christ

LPE 8.5.1 WHilf, Herr meines Lebens

LPE 8.5.2 WIch will gegen das Geläut der Leute

Jahrgangsthema: *Unsere Welt verstehen - einander begegnen*

Lehrplaneinheit 1: *Gott gibt Leben*

< 8 >

Wir erfahren immer wieder, daß das Leben bedroht ist. Dadurch stellt sich uns die Frage nach Gott, der die Welt erschaffen und uns Leben geschenkt hat. Das wird im priesterschriftlichen Schöpfungslied deutlich und erfahrbar. Als Gottes Geschöpfe sind wir für die Erhaltung von Leben verantwortlich.

<p>Wohin geht unsere Welt? Woher kommen Welt und Leben? Gott erschafft die Welt und schenkt Leben. Gen 1,1-2,4a [Feuer, Wasser, Erde, Luft als Symbole für Gottes Schöpferkraft Wunder der Schöpfung]</p>	<p>Lebensbedrohungen, Umweltzerstörung, Zukunftsangst Exemplarisch ausgewählte Schöpfungserzählungen (Germanen, Indianer); literarische Gattung: Mythos Aufbau und Aussageabsicht des priesterschriftlichen Schöpfungsliedes [Die vier Elemente des Lebens in Bewegung umsetzen, mit farbigen Tüchern gestalten, Ambivalenz der Symbole beachten, mit eigenem Gottesbild in Beziehung setzen, Symbole erleben, Feuer - Ex 3,1-6; Wasser - Ps 36,10; Erde - Jes 45,8; Luft - 1 Kön 19,9-13 Bild-Text-Meditation]</p>
<p>Der Mensch ist Abbild Gottes und als Frau und Mann geschaffen. Der Mensch ist als "Mitschöpfer" für die Welt verantwortlich. [Gott erhält das Leben. Gen 6-9]</p>	<p>➤ 1 Symbole der Ganzheit: z. B. Ying / Yang → Kl. 7, LPE 4, Wer bin ich? - Aufbruch in die Selbstständigkeit Eigene Verantwortlichkeiten sehen und handeln [Der Sintflut steht Gottes Lebensbund mit Noach und allem Lebenden gegenüber; Symbol: Regenbogen; Hungertuch aus Haiti]</p>

[Lehrplaneinheit 2: *Neue religiöse Strömungen*]

Neue religiöse Strömungen üben gerade in Zeiten von Umorientierung, Krisen und Zukunftsangst eine starke Anziehungskraft aus. Mit ihren vordergründigen Heilsangeboten und Praktiken verstricken sie Menschen in unheilvolle Abhängigkeiten physischer, psychischer oder ökonomischer Art. In der kritischen Auseinandersetzung sollen die Gruppenmechanismen durchschaut werden. Aber die Christen und ihre Kirchen müssen sich auch fragen lassen, inwieweit sie selbst die christliche Botschaft des Heils und der Hoffnung in Gottesdienst und Gemeindeleben glaubwürdig und ganzheitlich zum Ausdruck bringen.

<p>Auf der Suche nach Heil - die Verstrickung in Unheil Sekten und neue religiöse Strömungen Das widersprüchliche Angebot der neuen religiösen Bewegungen Anfragen an die Kirchen</p>	<p>Grundmuster eines Weges in die Abhängigkeit: Problemsituation / Zukunftsangst und Leidensdruck machen annahmefähig für ein scheinbares Problemlösungsprogramm. Traditionelle Sekten, Bewegungen wie Scientology oder Verein für psychologische Menschenkenntnis (VPM) Besondere Merkmale: Erwählungsglaube; Gründungsimpuls - Exklusivitätsanspruch, Missionseifer, aggressive Kirchen- und Gesellschaftskritik Entwurzelung statt Heimat; Angst statt Sicherheit; Fremdbestimmung statt Freiheit; Pseudogemeinschaft statt Geborgenheit Institutionalisierung, Wirklichkeitsferne, fehlendes Gemeinschaftserlebnis, Anonymität Ideen entwickeln für neue liturgische Formen und für Gemeinschaftserlebnisse in der Kirche</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Das Heil und die Hoffnung des christlichen Glaubens

Die frohe Botschaft - das Evangelium

Prophetische Bilder des Heils und der Hoffnung

Texte und Visionen des geheilten Lebens: Lk 10,9; Mt 5,3-10; Mt 25,31-46

Jes 35; 1 Kor 15,35-44; Texttransformationen

→ evR, LPE 8.10 W, Vielleicht ist doch etwas Wahres dran? Okkultismus - Spiritismus

[Lehrplaneinheit 3: *Eine fremde Welt - Hinduismus und Buddhismus*]

Die Jugendlichen kommen durch Medien mit Anschauungen, Riten und Symbolen von Hinduismus und Buddhismus in Berührung, die ihren eigenen religiösen Vorstellungen fremd sind. Die Auseinandersetzungen zwischen ethnischen Gruppen, die verschiedenen Religionen angehören, machen deutlich, wie wichtig es in einer immer mehr zusammenwachsenden Welt ist, fremde Religionen zu kennen und den Andersgläubigen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

Religionen prägen das Leben.

Faszination fremder Religionen; aktuelle ethnische und religiöse Konfliktherde, Weltkarte mit Verbreitung der Religionen; indischer Subkontinent

Der Hinduismus

Heilige Schriften: Veden und Upanishaden
Samsara - Karma

Verehrung vieler Götter

Weg der Erlösung: Kreislauf der Wiedergeburten - Folge der früheren Taten; Ehrfurcht vor allen Lebewesen und die Verehrung der Kuh; Yoga

Die 4 Hauptkasten und die Kaste der Unberührbaren

Priester, Adlige, Händler, Bauern, die Unberührbaren

Der Buddhismus

Leben von Siddharta Gautama, gen. "Buddha" - "der Erleuchtete"
Heilige Schrift: Pali-Kanon

Buddhas Lehre: der "achtfache edle Pfad" der Erleuchtung, Ziel des Lebens: Erleuchtung und Eingehen ins Nirvana, die Gemeinde des Buddha: Mönche-Nonnen-Laien
Drei Wege ("Fahrzeuge") zum Heil: Hinayana-Mahayana-Vajrayana

Die Hochachtung und kritische Sympathie gegenüber den Weltreligionen

II. Vatikanisches Konzil, Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen 1-2

Sich für andere öffnen

Gemeinsames Friedensgebet von Assisi (27.10.1986)

Sich mit anderen auseinandersetzen

Unterschiedliche Sicht von Gott, Welt und Mensch

Von anderen lernen

Hindu / Buddhist zum Gespräch einladen, Übung meditativer Formen und Haltungen

Sich miteinander für eine bessere Welt einsetzen

Für Menschenrechte, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Lehrplaneinheit 4: *Frohe Botschaft für die Armen*

< 10 >

Die Propheten haben Hoffnungen auf eine menschlichere und gerechtere Welt grundgelegt. Für uns Christen hat Gott in der Menschwerdung und im rettenden Handeln seines Sohnes endgültig begonnen, diese Hoffnung einzulösen. Die Glaubwürdigkeit dieser Heilsbotschaft erweist sich in der Nachfolge Jesu, besonders im mitmenschlichen Verhalten und Tun der Christen und im diakonischen Handeln der Kirche.

➤ 5

Dunkelheit und Not in der Welt

Armut und Notsituationen in meiner Umgebung

Hoffnungen auf Befreiung aus Not - Verheißung des Messias

Jes 9,1-6; 11,1-9; Lk 4,18-19; Hoffnungsträger damals und heute: Frohe Botschaft für die Armen

Christus, unser Licht - die frohe Botschaft der Geburt Jesu Christi

Das Weihnachtsevangelium von Ostern her deuten

Lk 2,1-21

"Erschienen ist die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters." Tit 3,4

Christus bezeugen - solidarisch handeln

Legende vom vierten König: Christus im leidenden Menschen und im eigenen Leben begegnen

Lk 6,30-38; Möglichkeiten eigenen sozialen Engagements, kirchliche Hilfswerke

[Lehrplaneinheit 5: *Sich mit Gewalt durchsetzen?*]

Jugendliche erleben, wie in ihrem Alltag und in der Öffentlichkeit einzelne und Gruppen ihre Interessen auf Kosten anderer durchsetzen. In der Bergpredigt begegnen sie dem Aufruf Jesu zur Gewaltlosigkeit. Es handelt sich dabei um aktive Gewaltlosigkeit, die nicht hilflos macht, sondern Wege aufzeigt, wie aus dem christlichen Geist heraus Feinde zu Freunden werden können.

Gewalt im Alltag und ihre zerstörerischen Folgen

Von Gewalt fasziniert?

Ursachen der Gewalt

Zeichen der Gewaltlosigkeit setzen

Nachfolge Jesu im Geist der Bergpredigt,
Mt 5,5.38-42; Röm 12,17-21

Aktive Gewaltlosigkeit

Gewalt in der Schule, Sprache als Waffe, Beschädigung und Zerstörung von Sachen, Verletzung und Tötung von Mitmenschen, Vorurteile und Gewalt gegen Ausländer

Gewaltdarstellungen in den Medien, Selbstbeobachtung: Was fasziniert mich an Gewalt? Wie gehe ich mit Aggression und Gewalt um?

Aggressionstheorien

Siegt letztlich der Stärkere? Wer schützt den Wehrlosen?

Das biblisch-urchristliche Prinzip der Entfeindung durch Verzicht auf Rache und Bereitschaft zur Versöhnung

Ablehnung von Gewaltdarstellungen, Übungen zur Ich-Stärkung und Selbstbehauptung, Training von Kompromißbereitschaft, Schutz des Wehrlosen

[Lehrplaneinheit 6: *Martin Luther und die Reformation*]

Die Erfahrung der konfessionellen Verschiedenheit macht die Beschäftigung mit der Reformationszeit nötig. Martin Luther gewinnt in der Auseinandersetzung mit den kirchlichen Verhältnissen seiner Zeit ein neues Verständnis von Gottes Gerechtigkeit. Diese Einsicht bildet den Maßstab für seine Kirchenkritik und führt ungewollt zur Spaltung der Kirche in verschiedene Konfessionen. Die heutige ökumenische Bewegung hat das Ziel, die Gemeinsamkeiten unter den Christen neu zu entdecken und Schritte auf dem Weg zur Einheit zu gehen.

Erstkommunion und Firmung - Konfirmation

Ängste und Hoffnungen des jungen Martin Luther

Luther erfährt Gott neu: Von der Angst zum Vertrauen. Röm 1,17; 3,28

Luthers Auseinandersetzung mit Kirche und Reich als Folge seiner Gotteserfahrung

Im Risiko der neuen Freiheit

Trennung in evangelische und katholische Christen

Auf dem Weg zueinander: Ökumene

Erfahrungsaustausch zwischen evangelischen und katholischen Religionsgruppen

Der Mensch um 1500: Daseinsangst und Frömmigkeit - ungezügelter Lebenslust; der Mönch Martin Luther

Das neue Verständnis von Gottes Gerechtigkeit "Von der Freiheit eines Christenmenschen"

95 Thesen, Streitgespräch mit Eck, Reichstag zu Worms

Mißbrauchte Freiheit? Bilderstürmer, Bauernkrieg, "Täufer": Notwendigkeit einer neuen kirchlichen Ordnung

Das Bekenntnis auf dem Reichstag zu Augsburg
Erneuerung der katholischen Kirche: Das Konzil von Trient

Joh 17,20-26; die Ökumenische Bewegung und das II. Vatikanische Konzil

→ G, LPE 1, Deutschland im Zeitalter der Reformation

→ evR, LPE 8.9 P, Martin Luther und die Reformation

[Lehrplaneinheit 7: Firmung - Leben aus Gottes Geist]

Wahlweise auch in einer anderen Klasse in Abstimmung mit der Gemeindegatechese, wenn in diesem Zeitraum in den Gemeinden das Sakrament der Firmung gespendet wird.

Wir Menschen haben die Chance, unser eigenes Leben zu entwerfen und aktiv zu gestalten. Das Sakrament der Firmung ist ein Zeichen der Nähe Gottes und seiner Zusage "Ich gehe deinen Weg mit". Die Orientierung am Weg Jesu Christi, der Höhen und Tiefen menschlicher Existenz durchlebt hat, macht Mut, das eigene Leben mit der Zusage des Geistes Jesu zu gestalten. Ein solches Leben braucht die Gemeinschaft der Kirche.

<p>Was uns bewegt und was wir suchen.</p> <p>Symbolerfahrungen in meinem Leben</p> <p>Wir erfahren in den Sakramenten Gottes Nähe.</p> <p>In Jesus Christus ist Gott den Menschen nahe.</p> <p>Jesus lebt und handelt aus dem Geist Gottes.</p> <p>Gott schenkt seinen Geist</p> <p>Apg 2,1-18</p> <p>Pfingsten geht weiter</p> <p>Das Sakrament der Firmung - Vollendung der Taufe</p>	<p>Fotosprache / Collage</p> <p>Symbole des Erwachsenseins; Gegenstände, die mir "heilig" sind</p> <p>Grundsituationen des Lebens und Sakramente, Zeichen und Worte bei der Spendung der Sakramente</p> <p>JHWH: "Ich bin für euch da." Jesus - Jeschua heißt: Der Herr hilft. Mt 14,22-33; Mk 1,9-11; Lk 4,14-21</p> <p>Symbole Sturm und Feuer</p> <p>Begabungen (Charismen), 1 Kor 12,4-11</p> <p>Taizé - Erneuerung aus dem Glauben</p> <p>Zeichen und Worte bei der Spendung der Firmung bestärkt werden für ein Leben im Geiste Jesu; für den Glauben eintreten; Verantwortung als Christ übernehmen</p> <p>Zusammenhang von Taufe und Firmung</p> <p>Initiationsriten</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Arbeitsbereich 1: Sprechen und Schreiben

< 30 >

Der kreative Umgang mit Sprache eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, über freie Schreibformen neue Wirklichkeitserfahrungen zu machen.

Beim Schreiben lernen sie, Ereignisse sachlich und genau in ihrem zeitlichen Ablauf zu erfassen und wiederzugeben. In journalistischen Texten ergibt sich die Möglichkeit, erzählende, beschreibende und berichtende Schreibformen sinnvoll zu mischen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit einfachen Formen des Argumentierens bekanntgemacht. Ein gliederndes Zusammenfassen ist die Grundlage für reflektierten Umgang mit Erzähl- und Sachtexten.

Gespräche werden als wesentlicher Bestandteil sozialer Beziehungen erfahren. Den Schülerinnen und Schülern wird bewußt gemacht, wie in Gesprächen Interessen artikuliert werden können und wie man darauf reagieren kann. Indem sie angeleitet werden, Texte zu vergleichen, erfahren die bisher angewandten Arbeitstechniken eine Erweiterung.

Mit Sprache kreativ umgehen	➤ 5	Assoziationen sammeln Ausgestalten, transformieren Freies Schreiben Schreiben zu Bildern
[Persönliche Eindrücke wiedergeben]		[Sinneseindrücke, Gefühle, Stimmungen]
Berichten und Beschreiben	➤ 5	
Ereignisse und Vorgänge		Geschehnisse, Abläufe, Versuche
Personen		Aussehen, Verhaltensweisen
Inhaltsangabe mit Stellungnahme		
Argumentieren	➤ 5	
Aufbau eines Arguments		Behauptung / Forderung Begründung Beleg: Beispiel, Autorität, Untersuchungsergebnisse
Umgang mit anderen:	➤ 5	
Gespräche führen / Gespräche untersuchen		Diskussion
Eigene Meinung einbringen		Behauptungen aufstellen, begründen, erläutern
Fremde Meinungen berücksichtigen		Gegenmeinungen aufgreifen und klären, übernehmen oder widerlegen
Inhalts- und Beziehungsaspekt von Äußerungen erkennen		Bestätigen, trösten, provozieren
Höflich miteinander umgehen		Beschwerden vorbringen, Kritik üben
Arbeitstechniken	➤ 5	
Informationen beschaffen		Arbeit an fremden und eigenen Texten
Mit Informationen umgehen		Unterschiedliche Quellen benutzen Markieren Material vergleichen und gewichten Schaubilder und Grafiken auswerten Notizen machen Stichworte erstellen Ordnen, gliedern
Verständnis sichern		Entwürfe und Ergebnisse übersichtlich darstellen Kontrollieren, korrigieren, überarbeiten Textverarbeitungsprogramme anwenden

Rechtschreiben

Die Schülerinnen und Schüler festigen und erweitern ihre bisher erworbenen Rechtschreibkenntnisse durch systematisches Üben. Eine zunehmend selbständige Analyse der eigenen Fehler hilft bei der Bewältigung ihrer Rechtschreibprobleme.

Arbeitstechniken, z. B. der selbständige Umgang mit Nachschlagewerken und die Anwendung von Lösungshilfen, geben ihnen zunehmend Sicherheit in der richtigen Schreibung von Wörtern und erleichtern einen reibungslosen schriftlichen Umgang mit anderen.

Rechtschreibung ist anhand konkreter Schreibanlässe zu thematisieren und in eigenen Unterrichtseinheiten systematisch zu behandeln.

Arbeitstechniken und Übungsformen
 Themenbezogene Erweiterung des Wortschatzes
 Häufige Fehler und Fehlertypen kennenlernen und vermeiden
 Mit Lösungshilfen umgehen
 Formulieren und Anwenden von Regeln
 Diktate
 (Umfang etwa 180 Wörter)
 Arbeit mit Nachschlagewerken
 Umgang mit Rechtschreibprogrammen
 Fremdwörter
 Zeitangaben
 [Zusammenschreibung, Getrennschreibung]
 [Sonderfälle der Großschreibung]
 [Sonderfälle der Kleinschreibung]

Fachwörter
 Allgemeine und individuelle Fehlerstatistiken

 Computerprogramme

 Wochentage, Tageszeiten

Arbeitsbereich 2: *Literatur, andere Texte und Medien*

< 25 >

Entsprechend ihrem Lebensalter beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit neuen Stoffen und Textgattungen. Durch Erweiterung und Differenzierung der analytischen und produktiven Erschließungsmethoden wird das Leseverständnis verbessert und die Lesefreude gefördert. Am Beispiel der Zeitung wird ihnen bewußt gemacht, welche Bedeutung die Medien für das gesellschaftliche Leben haben. Die Schülerinnen und Schüler lernen die journalistischen Mittel kennen und setzen sich kritisch damit auseinander.

Lektüre:
 Gedichte
 Kurzgeschichten
 Jugendbuch
 Sachtexte

➤ 5

[Balladen]
 [Kalendergeschichten]
 [Dramatische Texte / Hörspiele]

Wenigstens die Hälfte der für diesen Arbeitsbereich zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit ist für Autorinnen und Autoren aus dem Lektüreverzeichnis zu verwenden, wobei Goethe und Schiller einzubeziehen sind.

Umgang mit Texten:
 Texte erschließen
 Methoden der Texterschließung

 Inhalt, Sprache, Form

 Merkmale der Kurzgeschichte

Informierende und appellierende Texte
 Journalistische Texte

Gliedern, Schlüsselbegriffe suchen, wichtige Textstellen und deren Verknüpfungen herausarbeiten
 Personen charakterisieren, Handlungsorte, Zeitpunkt und Zeitraum, einfache Formen der Erzählperspektive, Handlungsabläufe, Motive, Bilder

Produktiver Umgang mit Texten
 Gestaltendes Lesen
 Mehrere Gedichte auswendig lernen
 [Szenisches Lesen]
 Umgang mit Medien
 Zeitung
 [Film]

Variieren von sprachlichen Bildern

Zeitung und Zeitschrift
 Journalistische Texte
 [Mittel der filmischen Darstellung.]

Arbeitsbereich 3: Sprachbetrachtung und Grammatik

< 15 >

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Sprachbewußtsein und ihre partnerbezogene und sachgemäße Ausdrucksfähigkeit, indem sie vertiefte Einsichten in die Funktionsweise von Wort und Satz gewinnen und damit ihren Stil formen. Dazu gehört auch eine richtige und bewußte Zeichensetzung. Die inhaltliche Gliederung des Wortschatzes fördert die logischen und argumentativen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

Sprachbetrachtung und Grammatik sind im Sinne des verbundenen Deutschunterrichts in Verbindung mit den anderen Arbeitsbereichen zu behandeln. Darüber hinaus helfen systematische Unterrichtseinheiten, elementare Kenntnisse in diesem Bereich zu sichern.

Modus
 Modalverben
 Zeichensetzung
 Stilbildung
 Wortarten und Satzglieder als Stilmittel

[Verbarten]

[Bedeutungslehre
 Namenkunde]

Indikativ und Konjunktiv

Stilschulung durch Ersatz-, Umstell-, Weglaß-, Erweiterungsprobe

[Transitive, intransitive Verben
 Handlungs-, Vorgangs-, Zustandsverben]

[Orts- und Personennamen]

Lehrplaneinheit 1: In der gemäßigten Zone

< 12 >

Die Schülerinnen und Schüler lernen die gemäßigte Zone als einen vielgestaltigen, vom Menschen stark geprägten Landschaftsgürtel kennen. Am Beispiel der USA - dem wichtigsten Nahrungsmittlexportland der Erde - erfahren sie, wie die industrialisierte Landwirtschaft die von der Natur gesetzten Grenzen überwindet. Dabei wird ihnen bewußt, daß eine solche Intensivierung mit schwerwiegenden ökologischen Folgen erkauft wird.

<p>Orientierungsraster: Nordamerika</p> <p>Von der Natur- zur Kulturlandschaft am Beispiel der USA</p> <p>Erschließung des Raums</p> <p>Getreideanbau im Mittleren Westen</p> <p>[Der Aralsee in Gefahr]</p> <p>[Ackerbau in Deutschland]</p> <p>Agrobusiness in Kalifornien</p> <p>Orientierungsraster: Landschaftsgürtel der gemäßigten Zone</p>	<p>➤ 2 Großlandschaften, Klimagegensätze, Vegetation: Wälder, Steppen, Binnenwüsten; Zeichnen eines Ost-West-Profiles</p> <p>Flur- und Siedlungsformen, städtische Agglomerationen</p> <p>Monokulturen, klimabedingte Risiken, (Ausblick auf Kanada)</p> <p>[Neulanderschließung, Bewässerungsprojekte und ihre Auswirkungen]</p> <p>[Löß, Börde]</p> <p>➤ 2 Bewässerungskulturen, Rindermast; Produktion und Vermarktung durch Konzerne</p> <p>Natürliche Vegetation, Landnutzung</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 2: In der kalten Zone

< 11 >

Die Schülerinnen und Schüler lernen die kalte Zone als ökologisch sensiblen Extremraum kennen, der von wissenschaftlichem und zunehmend wirtschaftlichem Interesse ist. Sie erfahren, wie sich der Mensch einerseits den widrigen Naturgegebenheiten angepaßt hat, andererseits diesen Raum mit Hilfe aufwendiger Technik erschließt. Indem sie diese Maßnahmen und deren Folgen bewerten, wird ihnen deutlich, daß dadurch traditionelle Lebensformen vom Untergang bedroht sind und schwerwiegende Eingriffe in den Naturhaushalt erfolgen. So wird ein Verständnis für die Grenzen der Erschließung angebahnt.

<p>Arktis und Antarktis</p> <p>[Eis gefährdet die Schifffahrt]</p> <p>Die Antarktis in Gefahr</p> <p>Anpassung des Menschen an extreme Naturbedingungen</p> <p>Klima, Pflanzen- und Tierwelt in Tundra und Taiga</p> <p>Lebens- und Wirtschaftsweise früher und heute</p> <p>Orientierungsraster: Asien</p> <p>Raumerschließung unter schwierigen Bedingungen</p> <p>Erdgas aus Sibirien</p> <p>Die Baikal-Amur-Magistrale</p> <p>Orientierungsraster: Landschaftsgürtel in der kalten Zone</p>	<p>Polarkreis, Polartag, Polarnacht, Klima</p> <p>[Inlandeis, Packeis, Treibeis, Eisberge]</p> <p>Forschung, Nutzungsansprüche; "Weltpark Antarktis"</p> <p>Jahreszeitliche Rhythmen, Lebensformen, Waldgrenze</p> <p>Inuit in Nordkanada</p> <p>Dauerfrostboden, Transportwege, ökologische Folgen</p> <p>Eiswüste, Tundra, Borealer Nadelwald (Taiga)</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 3: Temperatur- und Vegetationszonen der Erde

< 4 >

Bei der Zusammenschau der in Klasse 7 und 8 behandelten Vegetationszonen und Landnutzungsformen erkennen die Schülerinnen und Schüler deren regelhafte Anordnung. Sie erhalten ein Ordnungssystem, das als Grundlage für die Bewertung globaler ökologischer Wirkungszusammenhänge notwendig ist. Außerdem werden sie befähigt, dieses Ordnungssystem mit den zugrundeliegenden Gesetzmäßigkeiten zu erklären.

Vegetationszonen der Erde	Zusammenschau der in Klasse 7 und 8 behandelten Landschaftsgürtel; Zuordnung von Bildern und Klimadiagrammen
Temperaturzonen der Erde	Einfache Gliederung: Kalte, gemäßigte, warme Zone; Schrägstellung der Erdachse, Einfallswinkel der Sonnenstrahlen, Jahreszeiten

Lehrplaneinheit 1: Deutschland im Zeitalter der Reformation

< 7 >

Die Schülerinnen und Schüler lernen, daß die Reformbedürftigkeit der Kirche zur Reformation führte und sehen Zusammenhänge zwischen ihrer Ausbreitung und den politischen Verhältnissen. Sie setzen sich damit auseinander, daß in dieser Umbruchsituation Gewalt und Kriege häufig als Mittel der Konfliktlösung benutzt wurden.

Kirchenreform und Konfessionen Thesenanschlag Luthers 1517 Der Bauernkrieg 1525 Der Dreißigjährige Krieg 1618 – 1648	Ausbreitung der Reformation Gegenreformation (Ignatius von Loyola) Augsburgur Religionsfriede Ereignisse und Personen aus dem regionalen Bereich Die Zwölf Artikel Machtkampf und Konfessionskrieg Wallenstein, Gustav Adolf von Schweden Not und Elend des Krieges Lokalgeschichtliche Quellen
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 2: Die Unabhängigkeitserklärung der USA und die Französische Revolution veränderten die gesellschaftliche und staatliche Ordnung

< 9 >

Die Menschen- und Bürgerrechte sind die Grundlagen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung. In der Auseinandersetzung mit der absolutistischen Staats- und Gesellschaftsordnung werden sich die Schülerinnen und Schüler dieser Rechte bewußt. Am Prinzip der Gewaltenteilung sehen sie die Anfänge der Entwicklung der Demokratie.

<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> Der Absolutismus am Beispiel Ludwigs XIV. oder eines südwestdeutschen Fürsten </div> [Gedanken zur Überwindung des absoluten Fürstenstaates] Die Französische Revolution 1789 Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte [Die Terrorherrschaft der Jakobiner] Die Vereinigten Staaten von Amerika entstehen 1776	Alltagsleben im absolutistischen Staat Residenzen Das Leben in Versailles aus dem Blickwinkel einer Frau (Liselotte von der Pfalz) [Die Aufklärung Gewaltenteilung, Montesquieu Agrarreformen Aufgeklärter Absolutismus Sturm und Drang] Soziale und politische Ursachen der Revolution Zusammenhang von Rechten und Pflichten Menschenrechte auch für Frauen? (Olympe de Gouges) ➤ 2 Unabhängigkeitserklärung und Gründung der USA Gewaltenteilung, Föderalismus
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 3: Ringen um Freiheit und Einheit

< 10 >

Die Französische Revolution und die Herrschaft Napoleons schufen Ausgangsbedingungen für die Neuordnung Deutschlands und Europas. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß Bürgertum und alte Führungsschicht um die Vormachtstellung kämpften. Sie erkennen, daß der Wille des Bürgertums nach politischer Mitbestimmung und staatlicher Einheit den Nationalstaat entstehen ließ.

Napoleon: Frankreich wird europäische Hegemonialmacht Politische Umgestaltung Deutschlands und Europas	Entstehung neuer deutscher Staaten Territoriale Entwicklung im deutschen Südwesten Freiheitskriege
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Wiener Kongreß 1815	Neuordnung Europas Deutscher Bund
[Restauration gegen Liberalismus]	[Karlsbader Beschlüsse, Vormärz]
Revolution in Deutschland 1848 / 49	Paulskirche Anfänge von Parteienbildung Nationale Idee Scheitern der Revolution Lokalgeschichtliche Quellen
Die Reichsgründung unter preußischer Führung 1871	Bismarck und das Parlament Parteien Nationalstaatsdenken

Lehrplaneinheit 4: Die Industrialisierung veränderte die Arbeits- und Lebenswelt

< 11 >

Die Industrialisierung bewirkte tiefgreifende Veränderungen in der Arbeits- und Lebensweise der Menschen. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Zusammenhänge der Industrialisierung und erkennen, daß die Industrialisierung einerseits zur Verbesserung der Lebensqualität und andererseits zur Zerstörung der Umwelt und zur Entstehung der Sozialen Frage führte. Die Auseinandersetzung mit den Versuchen zur Lösung der Sozialen Frage fördert bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit, Konflikte und deren Bewältigung reflektieren zu können.

Bevölkerungswachstum und seine Folgen	Massenarmut, Binnenwanderung
Auswanderung in die USA	➤ 2 Unabhängigkeitserklärung und Gründung der USA
Technische Neuerungen, neue Produktionsformen	Fortschritte in Medizin und Landwirtschaft, Kraft- und Arbeitsmaschinen, Eisenbahnen Massenproduktion in Fabriken Lokalgeschichtliche Quellen
Auswirkungen auf Natur und Gesellschaft	Ausbeutung der Ressourcen, zunehmende Umweltzerstörung Gesellschaftliche Umschichtungen, Gliederung der Gesellschaft
[Deutscher Zollverein]	[Friedrich List]
Die gesellschaftliche Situation der Arbeiterschaft und die Soziale Frage	Fabrikarbeit, Wohnverhältnisse, Frauen- und Kinderarbeit, Koalitionsverbot Lokalgeschichtliche Quellen
Lösungsversuche der Sozialen Frage	Sozialgesetzgebung Bismarcks Gewerkschaften, Entstehung der Sozialdemokratie Karl Marx und das Kommunistische Manifest Selbsthilfeeinrichtungen und Genossenschaften, Kirchen, Unternehmer
Frauenbewegung	Bürgerliche Frauenrechtsbewegung (Luise Otto-Peters) Sozialistische Frauenbewegung (Clara Zetkin) Mädchenerziehung (Helene Lange)

Lehrplaneinheit 5: Nationalismus, Imperialismus und Erster Weltkrieg

< 11 >

Die Weltmachtspolitik der modernen Industriestaaten bestimmte wesentlich den Verlauf der Geschichte. Sie hatte Auswirkungen für die Menschen in den Kolonien und in den Industrieländern. Es wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, daß die Politik des Imperialismus zum Ersten Weltkrieg führte und übersteigertes Nationalgefühl, militärisches Denken sowie wirtschaftliches Vormachtstreben nach wie vor ein Problem darstellen.

Imperialismus Motive der Weltmachtpolitik Auswirkungen für die betroffenen Völker Wirtschaftlicher Wettbewerb und Rüstungswettlauf Der Erste Weltkrieg 1914 – 1918 Schrecken des modernen Krieges	Exemplarisch an einem Beispiel Kolonialismus der modernen Industriestaaten Rohstoffe, Absatzmärkte, Nationalismus, Militarismus Rassismus Interessengegensätze und Krisenherde Materialschlacht, Gaskrieg Leiden der Zivilbevölkerung Wirtschaftliche und psychische Belastung der Frauen Lokalgeschichtliche Quellen
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 6: Vom Zarenreich zur Sowjetunion

< 5 >

Der Erste Weltkrieg führte in Rußland zu einer Revolution mit weltpolitischen Folgen. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Auswirkungen einer übereilten Industrialisierung in einem Agrarland und erfahren die Folgen der Diktatur Stalins für die Bevölkerung.

Die Russische Revolution 1917 und ihre Folgen Diktatur Stalins	Lage der Bevölkerung vor der Revolution Ziele Lenins Zwangskollektivierung und Industrialisierung Politische Schauprozesse Komintern
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 1: Der einzelne im Rechtsstaat

< 15 >

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß die Rechtsordnung das Zusammenleben freier Menschen ermöglicht und Freiheit nur in einem Raum anerkannter und geschützter Rechte existieren kann. Sie lernen Grundlagen der Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland und deren Bindung an die Menschenrechte kennen. Damit werden eine positive Einstellung zu einer demokratischen Rechtsordnung und ein abgewogenes Urteilsvermögen gefördert. Die Schülerinnen und Schüler erfassen ihre Stellung in der Rechtsordnung und lernen an Beispielen aus dem Rechtsleben, Rechte anzuwenden und Verständnis für Pflichten zu entwickeln.

Der Sinn der Rechtsordnung	Sicherung von Freiheit und friedlichem Zusammenleben der Menschen Gewaltmonopol des Staates Fallbeispiele
Recht und Gesetz im Wandel	Gleichstellung von Frau und Mann, Familienrecht Minderheitenschutz Umweltschutz
Die Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland	Nationales Recht, Recht der Europäischen Union (EU) Fallbeispiele
Kennzeichen des Rechtsstaates	Bekenntnis zu den Menschenrechten Bedeutung der Grundrechte Gewaltenteilung
[Rechtssicherheit]	[Prinzipien der Rechtsprechung]
Aufgaben und Aufbau der Gerichte	Rechtswesen in der Bundesrepublik Deutschland Europäischer Gerichtshof (EuGH) Zivil- und Strafprozeß anhand von Beispielen Besuch einer Gerichtsverhandlung
[Rechtsschutz]	[Rechtswege und Rechtsmittel]
[Polizei im Rechtsstaat]	
Jugendliche im Rechtsleben	Rechte und Pflichten Verbraucherrecht, Kaufvertrag
Formen und Ursachen der Straffälligkeit von Jugendlichen	Jugendkriminalität, Jugendstrafrecht Politischer Extremismus Presseberichte auswerten Situation in den neuen Bundesländern
Strafe und Resozialisierung	Sinn der Strafe Verschiedene Modelle des Strafvollzugs
Situation der Opfer	➤ 5 Weißer Ring Empathie

*Lehrplaneinheit 2: Das marktwirtschaftliche System der Bundesrepublik Deutschland
Teil I - Grundzüge*

< 10 >

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Notwendigkeit wirtschaftlichen Handelns. Sie gewinnen Einsicht in die Funktionsweise des Marktes und erarbeiten Grundzüge des marktwirtschaftlichen Systems. Sie reflektieren ihre Rolle als Verbraucher und erhalten erste Einblicke in die Betriebs- und Unternehmenswelt.

Die Notwendigkeit wirtschaftlichen Handelns	Bedürfnisbefriedigung und ihre Grenzen, Knappheit der Güter, Recycling und Müllvermeidung
Der Wirtschaftskreislauf	Geld- und Güterströme, Gruppen im Wirtschaftsprozeß, Bruttosozialprodukt

Der Markt	Angebot und Nachfrage, Preisbildung Marktbeobachtungsaufträge
[Gefahren für das Markt- und Preisgefüge]	[Bundeskartellamt, EU-Kartellrecht]
Subventionierte Märkte und Dienstleistungen	Agrarmarkt, öffentlicher Nahverkehr
[Zielsetzungen von Produzenten und Verbrauchern]	[Gewinnmaximum, Nutzenmaximum]
Betrieb und Unternehmen	Betriebsarten, Betriebsaufbau, Unternehmensbereiche
Produktion / Dienstleistung	Produktionsfaktoren
Der Mensch im Betrieb / Unternehmen	Betriebsklima, Umgangsformen, Arbeitstugenden Stellung des Jugendlichen Chancengleichheit für Frauen
Jugendliche als Verbraucher	Bedürfniswandel, Konsumverhalten, Umweltbewußtsein Umfragen zum Konsumverhalten und Umweltbewußtsein
Verbraucherschutz und Verbraucherberatung	Adressen und Informationsschriften von Verbraucherorganisationen Gesetzliche Regelungen zum Verbraucherschutz Besuch einer Verbraucherberatungsstelle
[Problemfelder des Verbraucherverhaltens]	[Überschuldung, Umweltbeeinträchtigung]
Funktion des Geldes	Vom "Warengeld" zum "Buchgeld" Zahlungsverkehr Jugendliche als Kunden von Kreditinstituten Besuch eines Kreditinstituts

Arbeitsbereich 1: Sprachliche Fertigkeiten

< 110 >

Die mündlichen und schriftlichen Fertigkeiten werden in ausgewogenem Maße gefördert. Von einem gefestigten Fundament aus gehen die Schülerinnen und Schüler allmählich dazu über, sich stärker in eigener Sprachproduktion zu üben. Kurze Dolmetschübungen bereiten sie darauf vor, später eine Rolle als Mittler zu übernehmen.

Hören und Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen fremdsprachliche Äußerungen auch in *General American*. Bei leicht gestiegenem Anteil unbekanntem Wortmaterials in Hörtexten üben sie sich im Erschließen und Kombinieren.

Themen und Texte liefern Sprechansätze, die zunehmend für den Meinungs austausch genutzt werden. Weiterhin ermutigt das Gestalten von Rollen zu freierem Sprechen. Anlässe zu längeren zusammenhängenden Äußerungen werden aufgegriffen. Ziel ist nicht nur die unverzichtbare sprachliche Korrektheit im elementaren Bereich, sondern auch das Gelingen mündlicher Kommunikation.

Lesen und Schreiben

Neben das intensive Lesen treten Formen des extensiv-kursorischen Lesens als Vorbereitung auf die selbständige Lektüre längerer Texte. Dazu machen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Gebrauch des Wörterbuchs vertraut. Alle bisherigen Formen der schriftlichen Darstellung werden gefestigt und vertieft, wobei auch auf orthographische Richtigkeit geachtet wird. Übungen im Schreiben von Texten nach Diktat können dazu einen Beitrag leisten.

Ziel bei allen schriftlichen Äußerungen ist nicht nur die unverzichtbare sprachliche Korrektheit im elementaren Bereich, sondern auch das Gelingen schriftlicher Kommunikation.

Dolmetschen und Übersetzen

Dolmetschen ist eine primär mündliche Fertigkeit. Es dient dem Umsetzen von Sprechintentionen von einer Sprache in die andere. Angestrebt wird Treffsicherheit in der Wiedergabe von Redeabsichten in Alltagssituationen.

Übungsschwerpunkt in Klasse 8 ist das Herdolmetschen.

Das Übersetzen beschränkt sich auf einzelne Wendungen und Sätze. Es dient dem Bewußtmachen der Unterschiede in der Ausdrucksweise der beiden Sprachen.

*Arbeitsbereich 2: Kenntnisse und Einsichten**Sprachfunktionen*

Die in den vorhergehenden Schuljahren aufgelisteten Sprachfunktionen spielen weiterhin eine wesentliche Rolle. Ein reichhaltiges Angebot an sprachlichen Mitteln aus den Bereichen Wortschatz, Grammatik und Idiomatik hilft, Sprechabsichten nach und nach differenzierter auszudrücken. Dazu eignen sich unter anderem *role-play cards*.

Das Bereitstellen von Redemitteln und das Schaffen von Sprechansätzen in Verbindung mit Situationen und Themen sollen die folgenden sprachlichen Äußerungen ermöglichen.

Rat geben	<i>If I were you...</i>
Vorschläge machen	<i>How about playing Bingo?</i>
Höflich auffordern	<i>Won't you sit down? Will / would you please hand me your book?</i>
Zufriedenheit, Ärger ausdrücken	<i>That's it! It's just fine. I'm so glad ... Oh damn! What on earth are you doing there?</i>

Wortschatz

Zu dem bisherigen Wortschatz tritt jetzt auch spezifisch amerikanisches Wortgut. Es werden zunehmend Arbeitsformen eingesetzt, die Zusammenhänge innerhalb des Wortschatzes aufzeigen. Das hilft den Schülerinnen und Schülern, den Wortschatz zu festigen und Bedeutungen zu erschließen. Als Vorbereitung auf selbständiges Arbeiten lernen sie, ein Wörterbuch zu benutzen.

Ca. 500 weitere lexikalische Einheiten Besondere Lern- und Arbeitstechniken Behaltensfördernde und erschließende Techniken Umgang mit Wörterbuch	Erstellen von Wortfeldern, Wortfamilien, Finden von Synonymen, Antonymen, Ober- und Unterbegriffen, Wortableitungen Vergleich mit Fremdwörtern, gegebenenfalls mit Französisch Computereinsatz
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lautlehre

Die Schülerinnen und Schüler begegnen mit dem amerikanischen Englisch einer weiteren wichtigen Form der englischen Sprache und unterscheiden es vom britischen Englisch.

Aussprache des <i>General American</i> (rezeptiv) Wörterbucharbeit Besondere Lern- und Arbeitstechniken Erarbeiten der Aussprache von Wörtern mit Hilfe der Lautschrift	
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Grammatik

Das Inventar an grammatischen Strukturen wird erweitert. Die Sicherung der Grundstrukturen bleibt eine wesentliche Aufgabe. So können Redeabsichten verwirklicht werden.

Bedingungssatz: "Typ 2" "Typ 3" (rezeptiv) Untergeordnete Sätze mit <i>as</i> <i>(al)though</i> <i>so that</i> <i>as</i> <i>as if</i> (rezeptiv) Das Verb Das Passiv (rezeptiv) Dazu produktiv: Gängige Redewendungen wie <i>is called / was born / was told / made in / made of</i> <i>present perfect</i> (Erweiterung: <i>for, since</i>) [<i>present perfect progressive</i>] <i>conditional I</i> <i>conditional II</i> (rezeptiv) <i>phrasal verbs</i>	Beim Sprechen Schwachformen beachten: <i>If I had the money, I'd buy it.</i> <i>If he'd taken a taxi, he would have been here in time.</i> In der Bedeutung: da, weil In der Bedeutung: als In typischen Anwendungsbereichen, wie Überschriften, Schlagzeilen und Zeitungsberichten <i>Who are you waiting for?</i>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>[Relativsatz mit Präposition] Verben mit zwei Objekten Modalverben mit verneinten Formen sowie Schwach- und Kurzformen: <i>shall, should, will, would</i> <i>ought to</i> (rezeptiv) <i>-ing form</i> nach Präpositionen Der Artikel / Nichtanwendung des Artikels (<i>zero article</i>) bei Eigennamen, Abstrakta Der unbestimmte Artikel bei Berufen, Angaben von Häufigkeit, Preis, Geschwindigkeit Grammatische Fachausdrücke (rezeptiv) <i>active voice, passive voice,</i> <i>conditional, -ing form</i> Besondere Lern- und Arbeitstechniken Selbstkorrektur</p>	<p>[<i>That's the girl I've been waiting for.</i>] <i>Why didn't you give it to me?</i></p> <p><i>I'm looking forward to seeing you soon.</i></p> <p>Lösungshilfen, -schlüssel, selbständiger Umgang mit Sprachprogrammen (Kassettenrecorder, Sprachlabor, Computer)</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Texte

Auf dieser Klassenstufe erhält die Lektüre einer Ganzschrift eine besondere Bedeutung. Erwartungshaltung, Unterhaltungswert und Erfolgserlebnisse beim Umgang mit der Ganzschrift motivieren die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigem Lesen und können eine positive Einstellung zum Englischen fördern.

<p>Weitere Texte</p> <p>Der Song Eine Ganzschrift</p> <p>[Gebrauchsanweisungen] [Spielregeln] [Sprachzeitschriften] [<i>comics</i>] [Balladen] [Filmszenen, Filmausschnitte] Besondere Lern- und Arbeitstechniken Lesestrategien Extensiv-kursorisches Lesen</p>	<p>Die schon bekannten Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen</p> <p>➤ 2</p> <p><i>pre-viewing, speculating, predicting, verifying</i> Kontextuelles Erschließen Klassenbibliothek</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Themenbereiche / Landeskunde

In dieser Klassenstufe begegnen die Schülerinnen und Schüler vor allem unterschiedlichen Lebensweisen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Dabei sollen sie Einsicht gewinnen in Zusammenhänge zwischen diesen Lebensweisen und einigen geographischen und geschichtlichen Gegebenheiten.

Die englischsprachige Welt mit dem Schwerpunkt Vereinigte Staaten von Amerika	
Land und Leute:	➤ 2 Einzelbilder
New York	
Ein Bundesstaat / eine Region	Wichtige geographische Gegebenheiten, Entfernungen, Zeitzonen
Lebensweise	➤ 2 Wohnen, Familie, Schule, Freizeit, Fragen des Zusammenlebens Lebensraum für Menschen verschiedenster Herkunft
Transport, Umwelt	Flugreisen, Automobil
Technik im Alltag	Technische Geräte, Computer
[Einzelbilder aus der Geschichte der Vereinigten Staaten]	
Besondere Lern- und Arbeitstechniken	➤ 2 Anlegen und Gestalten von Projektmappen, Themenheften, Postern, Bildleisten
Sachverhalte in kurzer Form frei vortragen (mit Merkhilfen)	

Arbeitsbereich 1: Sprachliche Fertigkeiten

< 110 >

Hören und Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen französische Äußerungen in annähernd normalem Sprechtempo und erfassen Texte mit bekanntem oder leicht erschließbarem Sprachmaterial. Sie führen einfache Gespräche in Alltagssituationen und über behandelte Themen und stellen dabei Sachverhalte aus der eigenen Erfahrung dar. Sie beantworten Fragen zu behandelten Themen und fassen Texte in einfacher Form zusammen.

Lesen und Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Texte mit bekanntem oder leicht erschließbarem Sprachmaterial beim stillen Lesen.

Sie schreiben bekannte Wörter und Strukturen größtenteils richtig und formen vorgegebene Texte nach bestimmten Gesichtspunkten um.

Das kreative Schreiben wird weiterhin gefördert.

Übersetzen und Dolmetschen

Die Schülerinnen und Schüler übersetzen zur Kontrolle des Verständnisses einzelne Wendungen und Textstellen ins Deutsche. Sie lernen, einfache Sachverhalte in Alltagssituationen zu dolmetschen.

*Arbeitsbereich 2: Kenntnisse und Einsichten**Sprachfunktionen*

Die bisher erworbenen Redemittel werden weiterhin angewendet und ausgebaut. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sie entsprechend der Gesprächssituation anzuwenden.

Das Bereitstellen von Redemitteln und das Schaffen von Sprechanschlüssen in Verbindung mit Situationen und Themen sollen die folgenden Äußerungen ermöglichen.

Kontakte aufnehmen	Weitere Gruß- und Höflichkeitsformeln Meinung erfragen
Empfindungen äußern	Zufriedenheit, Ärger ausdrücken
Eigene Meinung ausdrücken	Absichten und Wünsche äußern, die eigene Meinung vertreten, Unterschiede hervorheben
Auskünfte geben und einholen	Über Personen und Dinge Sachverhalte beschreiben, über Vorgänge berichten bzw. darüber Auskünfte einholen

Lautlehre

Die Schülerinnen und Schüler kennen die wesentlichen Regeln und Besonderheiten der französischen Aussprache und Intonation und wenden sie bei der Wiedergabe auch unbekanntem Sprachmaterials an.

Vertiefen und Anwenden der in den Klassen 5 bis 7 erworbenen Kenntnisse	
-------------------------------------------------------------------------	--

Wortschatz

Der Wortschatz wird vergrößert, auch unter Einbeziehung weiterer Ausdrücke der französischen Umgangssprache. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Einsichten in die Gesetzmäßigkeiten der Wortbildung und unterscheiden an einfachen Beispielen verschiedene Sprachebenen. Als Vorbereitung auf selbständiges Arbeiten lernen sie, ein Wörterbuch zu benutzen.

Ca. 500 weitere Wörter aus dem Grundwortschatz (im Sinne eines <i>Français Fondamental</i>) und aus der Umgangssprache	Besonderer Wert wird auf die Vermittlung von Ausdrücken und Wendungen gelegt, die eine persönliche Meinung ausdrücken und die Diskussionsfähigkeit fördern.
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Besondere Lern- und Arbeitstechniken:
Vokabeln lernen und systematisch wiederholen

Abschreiben, laut lesen, auswendig lernen, spaltenweise abdecken
Weiterführen eines Vokabelheftes (möglichst dreispaltig)
Weiterführen der Vokabelkartei
Individuelles und partnerschaftliches Abfragen
Selbständiges Üben im Kontext (einsetzen, zuordnen, umformen ...)
Weiterführen einer Fehlerkartei
Einprägen von Vokabeln in Sachzusammenhängen und Sachfeldern
Wortposter
Erschließen der Bedeutung von Wörtern mit Hilfe weiterer Fremdsprachen oder aus dem Kontext
Umgang mit bereitgestelltem Material (Freies Arbeiten, Lernkarteien, Wörterbuch ...)
Üben mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer)

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und erweitern die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Kenntnis grundlegender grammatischer Strukturen dient der korrekten Sprachverwendung und ermöglicht den Schülern die Selbstkontrolle.

Der Satz

Satzgefüge:
Konditionalsatz
Indirekte Rede (*présent*)

Das Verb

Das Verb und seine Ergänzungen
(vom Deutschen abweichende Formen)

Tempus:
plus-que-parfait
futur simple

[*futur antérieur*]

Modus:
conditionnel (simple)

Der Artikel

Bei Ländernamen und Zeitangaben

Das Pronomen

Stellung beim verneinten Imperativ

Das Adverb

Regelmäßige Bildung auf *-ment*

Die Präposition

Bei Ländernamen

Grammatische Fachausdrücke (nur rezeptiv)

plus-que-parfait, [*futur antérieur*], *discours indirect*, *conditionnel*, *futur simple*, *adverbe*

Besondere Lern- und Arbeitstechniken:

Erkennen von Gesetzmäßigkeiten

aider qn, demander à qn

Visualisieren (Farben, Unterstreichungen, Symbole)
Signalgrammatik
"Eselsbrücken"

Einprägen von grammatischen Erscheinungen

Weiterführen des Grammatikheftes
 Weiterführen des Grammatikordners
 Selbständiges Üben im Kontext (einsetzen, zuordnen, umformen)
 Spiele
 Umgang mit bereitgestellten Materialien (Freies Arbeiten, Lernkarteien ...)
 Übungen mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer)

Texte

Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand unterschiedlicher Textarten verschiedene Situationen, Sprechabsichten und Themen kennen. Sie verfassen Texte, Briefe und Dialoge in einfacher Form.

Dialoge

Beschreibende und erzählende Texte

Texte aus dem landeskundlichen Bereich

[Lieder / Chansons, Gedichte]

[Artikel aus Jugendzeitschriften]

Besondere Lern- und Arbeitstechniken:

Arbeit an / mit Texten

Der umfangreichere Katalog von Textarten entspricht den breiter angelegten Inhalten der Themenbereiche / Landeskunde.

Prospekte, Fahrpläne, Reklame

Korrekturlesen und selbständiges Üben (Fehler in einfacher Weise selbst analysieren und geeignete Übungen heraussuchen)

Erschließen der Bedeutung von Wörtern mit Hilfe weiterer Fremdsprachen

Notizen anfertigen als Vorbereitung für eigene Textproduktion

Umgang mit bereitgestelltem Material (Freies Arbeiten, Lernkarteien ...)

Übungen mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer)

Themenbereiche / Landeskunde

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen weitere Einsichten in die Lebenswirklichkeit der Franzosen und lernen weitere geographische und touristische Gegebenheiten Frankreichs kennen.

Alltagssituationen im modernen Frankreich

Familie

Ausschnitte aus französischsprachigen Rundfunk- und Fernsehsendungen

Verhältnis Eltern / Kinder

Jahresablauf, Feiertage und Feste, einige Kochrezepte, Menübeispiele

Frankreich als europäisches Reiseland:

Freizeit

Ferienaufenthalt in Frankreich, *colonie de vacances*,
Reisebüro

Verkehr

Einige Verkehrszeichen, Panne, Unfall, Tankstelle,
Reparaturwerkstätte, AutobahnnetzTexte und Informationen über Städte und Land-
schaften, die touristische Schwerpunkte für
Franzosen und Ausländer darstellenParis und andere Regionen, insbesondere Nachbar- und
Partnerregionen

[Sonnenkönig]

[Napoleon]

[Die Partnerstadt und ihre Region]

[Vorbereitung einer Reise nach Frankreich]

*Lehrplaneinheit 1: Terme mit Variablen
Gleichungen mit einer Variablen*

< 34 >

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Fertigkeiten, die sie zum sicheren Lösen weiterer Gleichungen brauchen. Komplexere Aufgabenstellungen erhöhen den Schwierigkeitsgrad und schulen das Abstraktionsvermögen sowie die Konzentrationsfähigkeit. In Anwendungsaufgaben wird die Fähigkeit vertieft, Aspekte der Umwelt mathematisch zu erfassen.

Produkt von Summen, binomische Formeln Faktorisieren von Summen durch Ausklammern und mit Hilfe von binomischen Formeln Lineare Gleichungen mit Produkten von Summen Anwendungsaufgaben Bruchterme Berechnen von Termwerten Erweitern, Kürzen Bruchgleichungen Äquivalenzumformungen Proportionen Umformungen von Formeln Anwendungsaufgaben	Für die Anwendung bei Bruchgleichungen und Formeln Zahlenrätsel, Aufgaben aus der Geometrie und aus der Umwelt Bruchterme sind in enger Beziehung zu Bruchgleichungen zu behandeln und nur soweit, wie sie zum Lösen der Gleichungen gebraucht werden. Höchstens drei Nenner; bei mehr als zwei Nennern soll sich einer durch Faktorisieren auf die beiden anderen Nenner zurückführen lassen. Auch Beispiele aus Geometrie und Physik Zahlenrätsel, Aufgaben aus der Umwelt
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Lehrplaneinheit 2: Lineare Funktionen
Lineare Gleichungssysteme mit zwei Variablen*

< 36 >

Die Kenntnisse von Zuordnungen werden zum Verständnis der funktionalen Abhängigkeit zweier Größen weiterentwickelt. Am Beispiel der linearen Funktion lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Darstellungsweisen von Funktionen kennen und sie aufeinander zu beziehen. Sie erwerben die Fähigkeit, einfache funktionale Zusammenhänge aus ihrer Erfahrungswelt und den naturwissenschaftlichen Fächern mathematisch zu erfassen, darzustellen und zu interpretieren.

Bei Anwendungsaufgaben lernen die Schülerinnen und Schüler, Variablen aufgabenbezogen festzulegen und zu verwenden.

Sie sollen die verschiedenen Lösungsverfahren für lineare Gleichungssysteme anwenden und aus ihrem Vergleich die für sie rationellen Lösungsstrategien entwickeln. Durch die Anwendung algebraischer und grafischer Verfahren nebeneinander erkennen sie deren vorteilhaftes Zusammenwirken für die Problemlösung und schulen so ihre Methodenkompetenz.

Das Koordinatensystem Die lineare Funktion mit $y = mx + b$ und ihr Schaubild Wertetafel Steigung Achsenschnittpunkte Anwendungsaufgaben	Fortführung der Zuordnungen → Kl. 7, LPE 4, Sachrechnen: Dreisatz, Prozentrechnen Aufgaben mit Interpretation der Formvariablen m (z. B. Preis pro Stück) und b (z. B. Grundpreis) Ggf. Millimeterpapier verwenden
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lineare Gleichungssysteme Grafische Lösung Rechnerische Lösung Gleichsetzungsverfahren Einsetzungsverfahren Additionsverfahren Anwendungsaufgaben	Keine Systeme, die von Bruchgleichungen ausgehen Auch parallele und identische Geraden Die Ausgangsgleichungen können ein bestimmtes Verfahren begünstigen. Zahlenrätsel, Aufgaben aus der Geometrie und der Umwelt
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 3: Vierecke, Vielecke und Prismen

< 28 >

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen und berechnen ebene Figuren, indem sie diese durch Zerlegen oder Ergänzen auf Figuren mit bekanntem Lösungsgang zurückführen. Die Darstellung von Prismen durch Schrägbilder vertieft das Raumvorstellungsvermögen.

Vierecke Klassifizierung Winkelsumme Konstruktionen Umfang und Flächeninhalt von Dreiecken und Vierecken Herleitung der Formeln Berechnungen Anwendung auf Vielecke [Satz des Thales, Konstruktion der Kreistangenten] Gerade Prismen Schrägbild Oberfläche und Volumen Berechnungen	Sinnvolle Beschränkung Zerlegungs- / Ergänzungsgleichheit Für die Berechnung fehlende Stücke abmessen Umgang mit Modellen Verzerrungswinkel ($\alpha = 45^\circ$) Verkürzungsfaktor ($k = \frac{1}{2}$) Grundflächen bei Schrägbildern nur: Dreieck, Viereck, regelmäßiges Sechseck → NuT, LPE 1, Technisches Zeichnen als Planungsmittel
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 4: Sachrechnen: Zins- und Prozentrechnen

< 12 >

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Kenntnisse des Prozentrechnens durch Anwendung beim Zinsrechnen sowie bei anderen Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad.

Zinsrechnen Prozentrechnen Vermehrter und verminderter Grundwert	Auch Monate und Tage als Zinszeiträume Für das Rechnen mit dem Taschenrechner ist es günstig, Prozentsätze durch Dezimalzahlen auszudrücken. Der Einsatz eines Tabellenkalkulationsprogramms kann vorteilhaft sein, besonders wenn Lösungen unter variierenden Eingangsdaten zu beurteilen sind. Interpretieren von Diagrammen
------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 1: Grundlagen der Elektrizitätslehre

< 24 >

Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Vorgänge in Stromkreisen mit Hilfe einfacher Modellvorstellungen zu erklären. Dazu benötigen sie die Begriffe Strom, Spannung und Widerstand. Sie sollen erkennen, daß man alltags-sprachliche und physikalische Bedeutung der Begriffe unterscheiden muß. Sie werden in quantitatives Messen eingeführt. Die Versuche sollen nach Möglichkeit als Schülereperimente durchgeführt werden.

<p>Stromkreis und Schaltzeichen Leiter, Nichtleiter Gefahren des elektrischen Stroms [Elektrostatik] Stromquelle Positive und negative Ladung Elektron Pole Strom als bewegte Ladung Elektrische Stromstärke Messung von Stromstärken Elektrische Spannung Messung von Spannungen Elektrischer Widerstand Reihen- und Parallelschaltung</p>	<p>Diese LPE baut auf den Vorkenntnissen und Fähigkeiten aus dem Technikunterricht (Kl. 6, LPE 3, Senden und Empfangen) auf.</p> <p>➤ 4 Jede Quelle und jeder "Verbraucher" hat zwei Anschlüsse. Isolierung Sicherheitsvorschriften beachten</p> <p>Undifferenziertes Atommodell → Ch, LPE 3, Elementgruppen, Atombau und Periodensystem</p> <p>→ NuT, LPE 3, Nutzung des elektrischen Stroms in Geräten, Maschinen und Anlagen</p> <p>Ohmsches Gesetz Einfluß von Länge, Querschnittsfläche, Material und Temperatur Spannungsteiler, Leitwert bei Parallelschaltung</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 2: Kraft, Arbeit und Energie in der Mechanik

< 24 >

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen ersten Einblick darüber, wie mechanische Zusammenhänge in der Physik quantitativ beschrieben werden. Zum Einstieg in die Problematik eignen sich Sport- und Spielgeräte, die den Schülerinnen und Schülern aus dem Alltag bekannt sind. Der Energiebegriff wird über Kraft, Weg und Arbeit erfaßt.

<p>Kraftwirkungen auf Körper Verformungen Bewegungsänderungen Geschwindigkeit und Geschwindigkeitsänderung Trägheit Masse und Gewichtskraft Messen von Kräften</p>	<p>Für die gesamte LPE gilt: Schülerinnen und Schüler in das Experiment einbeziehen Zugangsmöglichkeiten: Expander, Hartgummi-, Soft- und Medizinball, Modelleisenbahn</p> <p>Pfeildarstellung Kraftmesser Reibungsphänomene diskutieren qualitativ</p> <p>Verkehrssicherheit Die Masse von 1 kg erfährt die Gewichtskraft von etwa 10 N Statische Kraftmessung</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Arbeitsbegriff Hubarbeit Reibung	➤ 4 Goldene Regel der Mechanik (Hebel, Rollen, Schiefe Ebene)
Kraftsparendes Arbeiten	
Energiebegriff Energieumwandlungen Energieerhaltung	Energieverluste durch Reibung oder Verformung
Leistungsbegriff	Diese sollen sich auf die ganze LPE beziehen.
Berechnungen	

Von den Lehrplaneinheiten 3 und 4 ist eine zu behandeln.

Lehrplaneinheit 3: Vom optischen Phänomen zum Lichtstrahl

< 7 >

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln anhand einfacher Versuche eine Vorstellung von Lichtstrahlen. Anhand der Lichtstrahlen werden unter anderem die Phänomene Reflexion und Brechung erklärt. Beeindruckende Naturerscheinungen und überraschende Effekte sollen die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigem Experimentieren anregen. Sie sollen dabei erfahren, daß zur Erklärung meist einfache physikalische Prinzipien genügen.

Sichtbarkeit von Körpern Lichtquellen Lichtausbreitung Streuung	Lichtstrahlen als Abstraktion von Lichtbündeln Licht und Schatten Himmelsblau
Lenkung von Lichtstrahlen Reflexion Brechung	Optik-Industriestandorte in Baden-Württemberg
[Totalreflexion Farbiges Sehen]	[Lichtleiter Spektralfarben, Regenbogen]

Lehrplaneinheit 4: Das Fahrrad

< 7 >

Das Fahrrad ist ein umweltschonendes Verkehrsmittel. Es bietet den Schülerinnen und Schülern als technisches Gerät die Möglichkeit, physikalisches Wissen aus den Gebieten der Mechanik, Elektrizitätslehre und Optik zu erwerben und themenübergreifend praktisch umzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß nur eine optimale Abstimmung der Komponenten die Verkehrssicherheit eines Fahrrades gewährleistet.

Antrieb Kraftübertragung vom Pedal zum Hinterrad Übersetzung Drehzahl- und Kräfteverhältnisse [Kettenschaltung]	Hebelwirkungen Goldene Regel der Mechanik [Mechanisches Getriebe]
Bremshebel und -seile [Beleuchtung]	[Rahmen als Leiter Parallelschaltung Isolierungsprobleme]
[Reflektoren]	[Tripelspiegel: Effekt der 180°-Reflexion]
Verkehrssicherheit Sehen und gesehen werden Bremsen und Bereifung Schutzhelm	Sichere Ausrüstung des Fahrrads StVO und StVZO beachten Bekleidung des Radfahrers Profile, Reifendruck, Bremswege ausmessen

Lehrplaneinheit 1: Stoffe und Stoffveränderungen in unserer Lebenswelt

< 16 >

Durch Selbsttätigkeit erfahren die Schülerinnen und Schüler Eigenschaften und kennzeichnende Merkmale von Stoffen. Sie suchen eigene Lösungswege und überprüfen sie im Versuch. An ausgewählten Beispielen werden Möglichkeiten zur Trennung von Stoffgemischen erarbeitet. Dabei erlernen sie sicheres Experimentieren unter Beachtung der Vorschriften; Verantwortungsbewußtsein und Bereitschaft zur Zusammenarbeit werden dadurch gefördert. Die Schülerinnen und Schüler begegnen einer Erklärung sichtbarer Vorgänge durch modellhafte und abstrakte Vorstellungen.

Stoffe und Stoffveränderungen	
Eigenschaften von Stoffen	Schülerversuche; Erste Hinweise zum sicheren Experimentieren und sachgerechten Umgang mit Geräten
Gemische und ihre Trennungen	
Reinstoffe, Stoffklassen	
Lösungen	
Konzentrationen und Giftigkeit	Paracelsus: "... allein die Dosis macht, daß ein Ding kein Gift ist."
Eigenschaftsänderungen:	
Erklärung der Aggregatzustände mit Hilfe der Teilchenvorstellung	Ordnung und Bewegung der Teilchen in Abhängigkeit von der Temperatur
Chemische Reaktion	Kräfte zwischen den Teilchen Stoff- und Energieumsatz an geeigneten Beispielen Hinführung zur Symbolik

Lehrplaneinheit 2: Luft und Wasser - Grundlagen des Lebens

< 19 >

Genaues Beobachten und Auswerten einfacher chemischer Vorgänge führen zu Neugierde, Aufgeschlossenheit und Freude am Experimentieren. Chemische Symbolik wird immer dort, wo sie sinnvoll ist, aufgegriffen und erweitert. Versuche mit alltäglichen Stoffen wie Luft und Wasser vermitteln einen Einblick in chemische Arbeitsweisen und dienen dem besseren Verständnis unserer Umwelt. Die Beschäftigung mit Stoffkreisläufen und der Abfallwirtschaft zeigt den Schülerinnen und Schülern die Komplexität ihrer Lebenswelt und führt zu vernetztem Denken.

Luft	
Bestandteile der Luft	Quantitative Untersuchung (Fehlerbetrachtung) Beeinflussung der Luftqualität
Sauerstoff	
Oxidationen führen zu nichtflüchtigen oder flüchtigen Oxiden	→ Kl. 9, LPE 1, Stoffeigenschaften und chemische Bindung Noch keine Molekül- und Ionenvorstellungen MgO, CuO, ZnO, CO ₂ , SO ₂
Aktivierungsenergie	
Exotherme Reaktionen	
Wort- und Formelgleichungen	
Feuer	
Brandbekämpfung	Experimentelles Erfahren der Bedingungen für das Entstehen und Löschen von Bränden (Jugendfeuerwehr)
[Rosten - eine kostspielige Oxidation]	[Schülerexperimente zum Rosten und zum Rostschutz]

Wasser Eigenschaften und Bedeutung	➤ 1 Trinkwasser, Brauchwasser, Abwasser und Wasserreinigung
Wasser als Oxid des Wasserstoffs Katalysator	
Wasserstoff: Eigenschaften und Gewinnung	Wasserstoff als Energieträger
Stoffkreisläufe Wasser und Luft: Teilprobleme der Abfallwirtschaft	➤ 1 Vernetzung der Probleme bei der Reinhaltung von Luft, Wasser und Böden → MUM, LPE 4, Textilien im Gebrauch
[Redoxreaktionen]	[Experimente und deren Beschreibung mit Wort- und Formelgleichungen; $\text{CuO} + \text{C}$, $\text{CO}_2 + \text{Mg}$, $\text{CuO} + \text{H}_2$ Facharbeit Metalle: Eisen, Kupfer, Gold; Herstellung, Bedeutung, Geschichte]

Lehrplaneinheit 3: Elementgruppen, Atombau und Periodensystem

< 13 >

Beobachtungen von Experimenten verdeutlichen verwandte Eigenschaften von Stoffen und führen zu den Elementgruppen. Die Schülerinnen und Schüler lernen Zusammenhänge von chemischen und elektrischen Eigenschaften kennen. Eine differenzierte Atomvorstellung wird entwickelt. Am Atombau und dem Aufbau des Periodensystems der Elemente erkennen die Schülerinnen und Schüler Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge in der Natur und üben das Denken in Modellen.

Hauptgruppenelemente: Alkalimetalle, Halogene, Edelgase Kern-Hülle-Modell der Atome Protonen, Neutronen, Elektronen Zusammenhang von Eigenschaften, Atombau und Stellung der Elemente im Periodensystem Edelgasregel [L. Meyer, D. Mendelejew, Marie Curie: Bild(n)er der Chemie]	Elektrostatik in Absprache mit der Physik → Ph, LPE 1, Grundlagen der Elektrizitätslehre Am Beispiel der I., VII. und VIII. Hauptgruppe Reaktionsträgheit der Edelgase [Referate, Haus- und Facharbeiten]
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 1: Körpereigene Abwehr

< 14 >

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß zahlreiche Bakterien und Viren schwere Erkrankungen hervorrufen können. Einblicke in die Leistungen des Immunsystems erklären dessen zentrale Bedeutung für unsere Gesundheit. Die Besonderheiten einer Infektion mit dem AIDS-Virus machen den Schülerinnen und Schülern die Notwendigkeit einer wirksamen Prophylaxe deutlich. Der Umgang mit HIV-Infizierten soll geprägt sein von Sachlichkeit und Humanität.

Gefährdung der Gesundheit durch Bakterien und Viren	➤ 3 Pest, Tuberkulose, Polio; Robert Koch Sicherheitsbestimmungen
Wirkung des Immunsystems durch verschiedene Abwehrzellen und Antikörper Aktive und passive Immunisierung	➤ 3 Modellhafte Darstellung der Antigen-Antikörper-Reaktion Bedeutung des Impfschutzes, Allergien → Kl. 7, LPE 1, Organsysteme des Menschen: Atmungs- und Kreislauforgane
[Krebs und Immunabwehr]	
HIV und AIDS: Einblick in die Wirkungen des Virus auf das Immunsystem Auswirkungen auf den Körper Möglichkeiten und Grenzen der Therapie Umgang mit HIV-Infizierten	➤ 3 Infektionswege, Vorbeugung Beeinträchtigungen der körperlichen Unversehrtheit Stadien der Erkrankung Opportunistische Infektionen Medizinische und psychosoziale Aspekte

Lehrplaneinheit 2: Bedeutung des Wassers - Trinkwasser und Abwasser

< 12 >

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bedeutung des Wassers sowie seine vielfältige Nutzung kennen. Selbständige Untersuchungen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, Zeigerorganismen kennenzulernen und Wasserbelastungen festzustellen. Die Kenntnis von der Bedrohung des Menschen und der Natur durch Gewässerverschmutzung soll zu verantwortlichem Handeln führen.

Bedeutung des Wassers für Mensch und Natur	➤ 1 Lerngänge
Ursachen und Gefahren der Wasserbelastungen	➤ 3 Bakterien, Nitrat, Phosphat und Schwermetallsalze
Lebewesen geben Hinweise auf die Gewässergüte	➤ 1 Zeigerorganismen
Schutz unserer Trinkwasservorräte	Trinkwasserschutzgebiete Waldboden als Filter und Wasserspeicher
Abwasserreinigung	Biologische Stufe einer Kläranlage → Kl. 9, NuT, LPE 3, Technologie und Umweltschutz

Mädchen: < 32 >

Sportbereich 1: Individualsportarten

Jungen: < 24 >

Gerätturnen

Die erworbenen Bewegungsfertigkeiten werden vor allem in Übungsverbindungen gefestigt und erweitert. Das Turnen am Einzelgerät, an der Gerätebahn und Gerätekombination fördert die Erhaltung und Schulung der koordinativen und der konditionellen Fähigkeiten. Ausgewählte Elemente sollen der Angstbewältigung dienen. Zunehmend werden Körperspannung und -entspannung erfahren und bewußt gemacht. Soziale Erfahrungen werden beim Üben miteinander vertieft und erweitert.

Körpererfahrungen

➤ **3** Funktionsgymnastik

Progressive Muskelentspannung

Ausgehend vom individuellen Leistungsstand wird das eigene Körpergewicht als optimale Belastungsgröße erfahren

Beim Helfen und Sichern sowie beim selbständigen Lösen von Bewegungsaufgaben in Kleingruppen

Kooperation

Fähigkeiten

Koordinative Fähigkeiten

Lösung von Bewegungsaufgaben für die Steuerung der Orientierungs-, Gleichgewichts- und kinästhetischen Differenzierungsfähigkeit

Ein Erhalten und Stabilisieren der erlernten Elemente an allen Geräten wird angestrebt. Im Verlauf der Klassen 7 und 8 werden an allen vier Geräten neue Übungsteile behandelt. Von der vorgeschlagenen Aufteilung kann abgewichen werden.

Fertigkeiten (Jungen)

Barren

Schwingen im 'Oberarmhang'

Rolle vorwärts aus dem Grätschsitz in den Grätschsitz

[Kippe in den Grätschsitz]

Auch in den Oberarmhang

Mit Geräte- und Partnerhilfe

[Dreh- und Schubhilfe]

Sprung

Hocke über Kasten oder Pferd (quer)

[Hocke über Kasten oder Pferd (längs)]

Übungsverbindungen

An einem und mehreren Geräten

Auch zur Vorbereitung von Schulsportwettkämpfen wie Bundesjugendspiele, Spiel- und Kinderturnabzeichen, Schulsporttage

Turnen an Gerätebahnen und Gerätekombinationen

Fertigkeiten (Mädchen)

Reck / Stufenbarren

Felgunterschwingung aus dem Stütz

[Spreizumschwingung]

Schwebebalken (0,80 - 1,00 m) Sprungaufhocken [Auflaufen] Schritarten Sprünge Drehungen [Niedersprünge] Übungsverbindungen Turnen an Gerätebahnen und Gerätekombinationen	Schreiten, Gehen mit Quer- und Seitspreizen Aus dem Stand, aus der Bewegung (Wechselsprung, Schrittsprung, Pferdchensprung) Beidbeinig, tief und hoch [Hocksprung, Grätschwinkelsprung, Bücksprung] An einem oder mehreren Geräten Auch zur Vorbereitung von Schulsportwettkämpfen wie Bundesjugendspiele, Spiel- und Kinderturnabzeichen Schulsporttage
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Sportbereich 1: Gymnastik, Bewegung und Ausdruck (Mädchen)

Die Arbeit mit dem Handgerät Band verbessert die Koordinationsfähigkeit und das Rhythmusgefühl. Das Tanzen und die rhythmische Gestaltung bieten Anlässe für eine ganzheitliche Körpererfahrung von Rhythmus, Melodie und Bewegung und erschließen Handlungsräume für Spontaneität und Kreativität. Durch gezielte Übungen wird die Beweglichkeit erhalten und ein Beitrag zur Haltungsschulung geleistet.

Körpererfahrungen Kooperation <i>Fähigkeiten</i> Koordinative Fähigkeiten Beweglichkeit <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;"> Im Verlauf der Klassen 7 bis 10 sind im Tanz wenigstens zwei unterschiedliche stilgebundene Teilbereiche zu berücksichtigen wie Volkstanz, Elementarer Tanz, Jazztanz. </div> <i>Fertigkeiten</i> Grundformen ohne Handgerät Weiterführende Aufgabenstellungen zum Gehen, Laufen und Hüpfen Sprünge aus dem Stand und aus der Bewegung Federn Weiterführende Isolationstechniken Bewegungsverbindungen / Tanz [Rock 'n' Roll] Grundformen mit Handgerät <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;"> Im Verlauf der Klassen 7 bis 10 werden die Handgeräte Ball, Band, Reifen und Seil behandelt. Von der hier vorgeschlagenen Reihenfolge kann abgewichen werden. </div>	➤ 3 Atemregulation (Zwerchfellatmung), Progressive Muskelentspannung Gruppenarbeit Rhythmen aufnehmen und gestalten, isolierte Bewegungen kombinieren, Haltungsschulung, Funktionsgymnastik ➤ 3 Stretching Schersprung, Drehsprung, Hocksprung, Grätschsprung Am Ort und in der Fortbewegung Koordinativ anspruchsvollere Techniken → Mu, ARB 1, Singen und Musizieren
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Erhalten der erlernten Fertigkeiten	In verschiedenen Ebenen auch mit gefaßtem Bandende als Gleich- und Mühlenschwung, zu Schritten, Sprüngen und Drehungen
Band	
Verbesserung der bekannten Bewegungsformen	
Schwünge, Schlangen, Spiralen am Ort und in der Bewegung	
Bewegungsverbindungen	Auch in Gruppen
Improvisations- und Gestaltungsaufgaben	

Sportbereich 1: Leichtathletik

Beim Lernen und Üben können die bekannten Bewegungsfertigkeiten gefestigt und vertieft werden. Im Bereich der konditionellen Fähigkeiten wird vor allem die allgemeine Ausdauer geschult. Dem Dauerlaufen kommt eine besondere Bedeutung für die bewußte Gesundheitserziehung und die körperliche Entspannung zu.

Körpererfahrungen	➤ 3 Ganzkörperübungen mit bewußter Atemführung, Progressive Muskelentspannung, Tiefentspannungsübungen
<i>Fähigkeiten</i>	
Grundlagenausdauer	Motivation wecken durch Einsicht und geeignete Laufformen
Schnellkraft und Schnelligkeit	Üben an Stationen mit hoher Frequenz und maximaler Beschleunigung
Beweglichkeit	➤ 3 Stretching
Koordinative Fähigkeiten	Auch als Rhythmusschulung beim Laufen, Springen und Werfen
<i>Fertigkeiten</i>	
Erhalten der erlernten Fertigkeiten	
Bei den technischen Disziplinen sollen angesichts des begrenzten Zeitrahmens im Wechsel mit der Kl. 7 thematische Schwerpunkte gesetzt werden.	
Laufen	
Allgemeine Laufschulung	Längere Läufe in gleichem und in wechselndem Tempo Laufen über Hindernisse
Dauerlaufen	Bis ca. 30 Minuten, auch in meditativen Formen Vertiefen eines Gefühls für die Laufzeit und die Tempoeinteilung
Laufen über längere Zeit und über längere Distanz	➤ 3 Ökonomie des Laufens (Atemtechnik, Atemfrequenz, Pulsfrequenz)
Kenntnisse über die Wirkung regelmäßig betriebenen Dauerlaufs	
Schnellaufen	Läufe mit wechselndem Tempo
Kurzstreckenlauf 75 m oder 100 m [Rundenstaffeln]	Kurzsprints, Sprungläufe, Skippings
Springen	
Allgemeine Sprungschulung	Mehrfachsprünge, Sprünge über Hindernisse, Üben an Stationen, Rundläufe in Form von Gruppenwettkämpfen
Weitsprung	
Schrittweitsprung	Abstimmung von Anlauf, Absprung und Landung, Binnendifferenzierung Individuelle Ausprägung des Sprungstils
Hochsprung	
Flop	Abstimmung von Anlauf, Absprung und Landung Binnendifferenzierung Individuelle Ausprägung des Sprungstils

Werfen	
Allgemeine Wurfschulung	
Drehwürfe	Schleuderball
Stoßen	
Kugelstoßen	Vorbereitende Übungen zum Kugelstoßen Mit leichten Kugeln, aus dem Stand, aus der Bewegung Angehen und Angleiten
Wettkampfformen	Vorbereitung auf Schulsportwettkämpfe, alternative Wett- kämpfe

Sportbereich 1: Schwimmen

In abwechslungsreichen Spiel-, Übungs- und Wettkampfformen können die Schülerinnen und Schüler ihre Ausdauer verbessern. Tauchen und Springen werden weiter in spielerischer Form geübt und als Anregung für das Schwimmen und Baden in der Freizeit erfahren. Die Möglichkeiten für Körpererfahrungen werden weiter genutzt. Die erlernten Schwimmmarten werden verbessert und gefestigt.

Verhaltens- und Baderegeln	
<i>Fähigkeiten</i>	
Koordinative Fähigkeiten	Zusammenspiel von Beinschlag, Armzug und Atmung Erproben von Mischtechniken
Grundlagenausdauer	Motivation wecken durch Einsicht und geeignete Übungs- formen im Dauerschwimmen
Kraftausdauer	Mit Schwimm- und Trainingshilfen
Beweglichkeit	Insbesondere des Schultergürtels
<i>Fertigkeiten</i>	
Allgemeine Schwimmschulung	Auch aus der Sicht der Körpererfahrung
Spiele und Staffeln	Einsatz von Schwimmhilfen und anderen Geräten, Erproben von Mischtechniken
Drehungen	Um Längs-, Tiefen- und Breitenachse aus der Schwimm- bewegung, auch als Vorbereitung der Wenden
Tauchen	Mit Schnorchel, Brille und Flossen
Springen	Kopf- und Fußsprünge
Technikschulung	
Festigen und Verbessern der bisher erlernten Techniken	Auch in Technik-Variationen
Regelgerechter Start und Wende	Auch in Rückenlage; Drehwende
Ausdauerschwimmen	➤ 3 Bis ca. 30 Minuten
Schnellschwimmen	Bis 50 m
Wettkampfformen	Einzel- und Gruppenwettkämpfe auch in veränderten For- men; Vorbereitung auf Schulwettkämpfe
Einführung in das Rettungsschwimmen	Selbst- und Fremddrettung

Mädchen: < 28 >

Sportbereich 2: Spielen - Spiel

Jungen: < 36 >

Die Schülerinnen und Schüler verbessern und erweitern ihre technischen Fertigkeiten. Durch Verbesserung der technischen Fertigkeiten und des taktischen Verständnisses werden sie unter Einführung weiterer Regeln an die sportartgerechten Spiele herangeführt. Eventuell auftretende Konflikte sollen artikuliert werden, um die Teamfähigkeit und die soziale Kompetenz zu entwickeln. Beim Organisieren und Leiten von Spielen machen die Mädchen und Jungen Erfahrungen zur Selbstorganisation.

Bei den Mädchen müssen mindestens zwei und
bei den Jungen mindestens drei Sportspiele des Sportbereichs 2 unterrichtet werden.

*Sportbereich 2:**Basketball*

<p>Kooperation, Fairneß</p> <p><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Azyklische Spieldauer Schnelligkeit</p> <p>Koordination und spielspezifisches Verhalten Orientierungsfähigkeit</p> <p><i>Fertigkeiten</i></p> <p>Festigen der erlernten technischen Fertigkeiten und taktischen Verhaltensmuster</p> <p>Technik</p> <p style="padding-left: 20px;">Dribbeltäuschungen Überkopfschuß Sternschritt Korbleger</p> <p>Taktik</p> <p style="padding-left: 20px;">Individualtaktik</p> <p style="padding-left: 20px;">Gruppentaktik</p> <p style="padding-left: 20px;">Mann - Mann - Verteidigung</p> <p>Regeln</p> <p style="padding-left: 20px;">Sternschritt</p> <p>Wettkampfformen</p>	<p>Gruppendynamische Prozesse bewußt machen, Konflikte ansprechen, Lösungsmöglichkeiten erarbeiten Hilfen zur Bewältigung von Frustrationen und Mißerfolgen Diskussion von Regeln und selbständiger Umgang mit Regeln, Möglichkeiten für Selbstorganisation</p> <p>Spiel- und Übungsformen mit gezielter Belastung, Stationsbetrieb</p> <p>Von einfachen zu komplexen Spiel- und Übungsformen</p> <p>Spielen ohne und mit Gegnerbehinderung auf engem Raum, mit unterschiedlichen Aufgaben</p> <p>Mit teilaktiver Verteidigung</p> <p>Mit und ohne Handwechsel Beidhändig</p> <p>In Verbindung mit Passen und Ballannahme</p> <p>Spiel 1:1; Angreifer- und Verteidigerverhalten; Täuschen, Abstand zum Angreifer, Wurfbehinderung, Hinführung zum Rebound</p> <p>Spiele auf einen Korb, Über - und Gleichzahl (1:1+1, 2:2+1, 3:3+1) "Give and go" in der Grundsituation 1:1+1 Immer zwischen Angreifer und Korb sein Paßwegverteidigung, miteinander reden</p> <p>Anwendung der eingeführten Regeln</p> <p>Von Turnieren im Klassenverband zu weiteren Schulsportwettkämpfen</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Sportbereich 2:**Fußball*

<p>Kooperation, Fairneß</p> <p><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Azyklische Spieldauer Schnelligkeit</p> <p>Koordination und spielspezifisches Verhalten</p>	<p>Gruppendynamische Prozesse bewußt machen, Konflikte ansprechen, Lösungsmöglichkeiten erarbeiten Hilfen zur Bewältigung von Frustrationen und Mißerfolgen Diskussion von Regeln und selbständiger Umgang mit Regeln</p> <p>Spiel- und Übungsformen mit gezielter Belastung, Stationsbetrieb</p> <p>Von einfachen zu komplexen Spiel- und Übungsformen</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Fertigkeiten

Festigen der erlernten technischen Fertigkeiten und taktischen Fähigkeiten

Angriff aufbauen und abschließen, Stören des Aufbaues

Technik

Kurzpaß

Langpaß

Torschüsse aus verschiedenen Positionen und Entfernungen

Taktik

Aufgabenverteilung bei Angriff und Abwehr

Verbesserung des partnerbezogenen Spiels (2:2)

Regeln

Direkter, indirekter Freistoß

Wettkampfformen

Aus Gründen der Spiel- und Übungsintensität ist das Spielen in kleinen Mannschaften und auf kleinen Feldern zu bevorzugen. Schrittweise ist das Spiel in größeren Mannschaften anzustreben.
Gleichzahl (3:3 bis 7:7)

Anwenden auch bei Freistoß, Eckstoß und Flanken, Spielformen, wie Zweifelderball mit neutraler Zone

Aus dem Lauf, mit oder ohne Gegenspieler, auch in Verbindung mit Torwartschulung

Erläuterung durch Einsatz von Medien

Möglichkeiten des planmäßigen Zusammenspiels erkennen und erproben (Übernehmen, Positionswechsel, Doppelpaß)

Von Turnieren im Klassenverband zu weiteren Schulsportwettkämpfen

*Sportbereich 2:**Handball*

Kooperation, Fairneß

Gruppendynamische Prozesse bewußt machen, Konflikte ansprechen, Lösungsmöglichkeiten erarbeiten
Hilfen zur Bewältigung von Frustrationen und Mißerfolgen
Diskussion von Regeln und selbständiger Umgang mit Regeln

Fähigkeiten

Azyklische Spielausdauer

Schnelligkeit

Koordination und spielspezifisches Verhalten

Fertigkeiten

Festigen der erlernten technischen Fertigkeiten und taktischen Verhaltensmuster

Technik

Torwürfe aus verschiedenen Positionen

Besonders aus dem Rückraum und den Außenpositionen, auch in Verbindung mit Torwartschulung

Taktik

Einführung des Angriffssystems 3:3

Verdeutlichen von Positionen

Erfahrungen sammeln auf mehreren Positionen

Einführung der Raumdeckung

1:5; 2:4

Regeln

Festigen und Erweitern der Regelkenntnisse

Wettkampfformen

Von Turnieren im Klassenverband zu weiteren Schulsportwettkämpfen

*Sportbereich 2:**Volleyball*

Kooperation	Abstimmen der Aktionsräume Gruppendynamische Prozesse bewußt machen, Konflikte ansprechen, Lösungsmöglichkeiten erarbeiten Hilfen zur Bewältigung von Frustrationen und Mißerfolgen Diskussion von Regeln und selbstständiger Umgang mit Regeln
<i>Fähigkeiten</i>	
Sportartspezifische Kräftigung	Beinkraft durch Seitsteps, Imitationsübungen
Reaktions- und Aktionsschnelligkeit	In kleinen Spielen
Koordination und spielspezifisches Verhalten	Von einfachen zu komplexen Spiel- und Übungsformen
<i>Fertigkeiten</i>	
Volleyballspiel in Kleingruppen bis maximal 4 gegen 4	Im Kleinfeld, auch Zuspiel von Position II
<i>Technik</i>	
Festigung der erlernten Fertigkeiten	Komplexübungen, Üben an Stationen
Verbesserung der Zielgenauigkeit	
Festigung des Aufschlags von unten	Plaziert aufschlagen
Annahme des aufgeschlagenen Balls	
<i>Taktik</i>	
Ballannahme in Riegelformation	Im Halbkreis; Verbesserung der Kooperation bei Abwehraufgaben; Spiele (2:2, 3:3, 4:4)
<i>Regeln</i>	
Festigung des Regelverständnisses	
Wettkampfformen	Von Turnieren im Klassenverband zu weiteren Schulsportwettkämpfen

*Sportbereich 3:**Wahlbereich*

< 12 >

Der Wahlbereich ist dazu bestimmt, die Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler zu bereichern und sie in weitere sportliche Aktivitäten einzuführen. In Absprache mit der Fachkonferenz werden weitere schulsportgeeignete Sportarten eingeführt, die in einem angemessenen inhaltlichen und zeitlichen Umfang unterrichtet werden sollen. Hierbei können lokale Schwerpunkte berücksichtigt werden. Außerdem dient der Wahlbereich der Verbesserung der Sportfähigkeit sowie der Vertiefung der im Pflichtbereich unterrichteten Sportarten.

Einführung oder Festigung weiterer Sportarten	Akrobatik, Badminton, Fechten, Jonglieren, Radfahren, Ringen, Rugby, Tennis, Tischtennis, Tschoukball
Verbesserung der Sportfähigkeit	Spezielle Elemente aus der psychomotorischen Grundlagenschulung
Vertiefung von Inhalten aus dem Pflichtbereich	

Arbeitsbereich 1: Singen und Musizieren

< 10 >

Die Schülerinnen und Schüler lernen neue Lieder kennen, die ihrem Erfahrungshorizont entsprechen. Sie wenden beim Singen, Musizieren und Tanzen die bereits erworbenen Grundkenntnisse an. Die musikalischen Tätigkeiten wirken persönlichkeitsfördernd und gemeinschaftsbildend.

Deutsch- und fremdsprachige Lieder zu verschiedenen Themenkreisen

Schwerpunkte:
Pop- und Folksongs

Erweiterung und Vertiefung des Spiritual- und Gospelrepertoires

Eine entsprechende Liedauswahl ist im Liederverzeichnis enthalten. Wenigstens die Hälfte der Lieder, die im Unterricht gesungen werden, ist dem Liederverzeichnis zu entnehmen; dies gilt auch für die Lieder, welche auswendig gelernt werden.

Mehrere Lieder auswendig lernen

Stimmbildung am Lied

Musik und Tanz

Gesellige Tanzformen

Umsetzen einer weiteren Tanzbeschreibung in Bewegung

Wiederholung gelernter Lieder

➤ 2 Reflexion von Textinhalten
Ausdrucksgehalt von Text und Melodie,
Entstehungssituation von Liedern nachvollziehen
Bezüge herstellen zum außerschulischen Leben

➤ 2 Geeignete Lieder mit Bewegung gestalten

Im Zusammenhang mit Rock- und Popmusik
➤ 2 Tanzszene aus dem Bereich des Musiktheaters
→ Sp, SPB 1, Gymnastik, Bewegung und Ausdruck

Bis Ende Klasse 9 sollen Musikbeispiele und Komponisten aus Barock, Klassik, Romantik und dem 20. Jahrhundert behandelt werden.

Arbeitsbereich 2: Musikhören

< 14 >

An Beispielen aus Oper, Operette oder Musical entdecken die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge zwischen Musik, Sprache und Handlung. Beispiele aus den Bereichen Rock-Popmusik vermitteln ihnen Einblick in Geschichte, Merkmale und gesellschaftliche Funktion dieser musikalischen Gattung. Sie lernen, aus dem täglichen Musikangebot in den verschiedenen Medien auszuwählen und vergrößern ihren Interessensbereich. Die Beschaffung, Verarbeitung und Darstellung von Informationen sowie die Benutzung von Bibliothek und Mediothek fördern die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Musik und Sprache

Die Oper ist in Klasse 8 oder 9 verbindlich.

Oper oder Operette oder Musical

Eine charakteristische Szene

Inhalt und Mittel der musikalischen Charakterisierung der Personen

Die musikalischen Werke aus dem Verzeichnis der Hörbeispiele werden empfohlen.

➤ 2 (Musical)

Auswahl nach örtlichen Gegebenheiten
Handlung, Schlüsselszenen, Plakate, Plakatentwürfe,
szenische Darstellung, Schattenspiel, Spiel mit Figurinen,
Pantomime, Playback
Kostüm- und Bühnenentwurf
→ BK, LPE 1, Grafik
→ BK, LPE 2, Plastik / Körper / Raum

Rezitativ, Arie
Solist, Ensemble, Chor

<p>Funktionen des Darstellers</p> <p>[Opernhaus / Theater als Arbeitsstätte (Berufsorientierung)]</p>	<p>Vorbereitung und Besuch einer Führung im Opernhaus Besuch einer Aufführung [Projektorientiertes Arbeiten]</p>
<p>Populäre Musik</p> <p>Zwei Stile aus dem Bereich Rock-Popmusik</p> <p>Gruppen und ihr Publikum Texte / Botschaften</p>	<p>➤ 2</p> <p>Den vielfältigen Musikinteressen der Schülerinnen und Schüler Raum gewähren Kritische Auseinandersetzung mit Titeln, in denen Gewalt verherrlicht und die Menschenwürde mißachtet wird</p> <p>→ Eth, LPE 1, Miteinander leben I Erwachsen werden; Vorurteile</p> <p>→ evR, LPE 8.5.2 W, Das Recht, eine andere / ein anderer zu werden</p>
<p>Musikalische Merkmale</p>	<p>Einflüsse anderer Musikstile und Kulturen Besuch eines Konzerts, Gestalten einer Schülerdisco</p>
<p>Musik und ihre Komponisten</p> <p>Aus Leben und Werk eines weiteren Komponisten</p>	<p>➤ 2</p> <p>Gestalten einer Wandzeitung Plakate, Hausarbeit Benutzung von Bibliothek und Mediothek</p> <p>→ ITG</p> <p>→ G, LPE 2, Die Unabhängigkeitserklärung der USA und die Französische Revolution veränderten die gesellschaftliche und staatliche Ordnung.</p>

Lehrplaneinheit 1: Grafik

< 12 >

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch den Umgang mit Schrift deren doppelte Bedeutung als Informationsträger und Bildelement erfahren. Sie erkennen, daß Schrift individuelles Ausdrucksmittel ist und kulturellen Ausdruckswert besitzt.

<p>Vielseitige Funktionen von Schrift: Mitteilungsabsicht und Wirkung Freie Schriftformen</p> <p>[Verbindung von Schrift und Bild zu einer formalen und inhaltlichen Einheit Veränderung und Anordnung von Schrift und Bild zur Verdeutlichung der Wortinhalte Räumliche / plastische Schrift]</p>	<p>Druckschrift, Schreibschrift, Handschrift, Schriftzeichen als Bildelement Gliederung einer Fläche mit Buchstaben unterschiedlicher Größe und Stärke Buchstaben auf der Bildfläche verschieben, anhäufen, reihen Ein Wort wird zerschnitten, verschoben, geklappt Bilder-Buchstaben Malen, collagieren, stempeln Mischtechniken: bedruckte Blätter umgestalten Verschiedene Schrifttypen Schriftgestaltung unter verschiedenen Aspekten: elegant, verspielt, nüchtern, modern → D, ARB 2, Literatur, andere Texte und Medien Einsatz des Computers, Drucksatz, Layout, Schülerzeitung → ITG</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 2: Plastik / Körper / Raum

< 14 >

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit Plastik und Architektur. Dabei werden Beziehungen zwischen Mensch, Plastik und Architektur deutlich. Die Schülerinnen und Schüler begegnen historischen und neuen Wohnformen sowie Räumen und setzen sich damit auseinander.

<p>Figuren und ihr Umfeld</p> <p>Kinetische Objekte</p> <p>Werkbetrachtung Formen umbauten Raumes Privater und öffentlicher Raum</p>	<p>Figuren kombiniert aus gefundenen, gefertigten und umgedeuteten Teilen</p> <p>➤ 4 Sammlung von Material: Scheiben, Stäbe, Verbindungselemente, Gerüstkonstruktion mit oder ohne Bespannung Oberfläche, Materialwirkung, Farbe → NuT, LPE 2, Vom Erz zum Gebrauchsgegenstand aus Metall</p> <p>Aufstellen einer Figur an verschiedenen Orten / verschiedene Figuren für einen Ort Wirkung und Beurteilung</p> <p>Höhle, Zelt, Hütte, Ein- und Mehrfamilienhaus, Wohnanlagen Stadtplanung, Stadtgestaltung Baubegehungen, Modelle, Skizzen Fotodokumentation, Bildmontage Landeskunde</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Lehrplaneinheit 1: Miteinander leben I
 Erwachsen werden; Vorurteile*

< 12 >

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß in der Vielfalt gemeinschaftlichen Zusammenlebens Chancen für ihre persönliche Entfaltung liegen. Dabei entdecken sie eigene Fähigkeiten und Begabungen und beginnen, sich selbst kennenzulernen und zunehmend Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Vorurteile als vorläufige Urteile, die häufig ungerecht sind. Ihnen wird bewußt, wie Vorurteile sich verfestigen und welche Folgen sie haben. So können sie eigene Vorurteile abbauen. Sie erfahren die Notwendigkeit und Berechtigung von Autorität, aber auch die Möglichkeiten deren Mißbrauches.

Erwachsen werden Jugendliche in ihrem Erscheinungsbild und Verhalten	Umfragen in der Schule oder in Jugendgruppen → Kl. 7, Bio, LPE 2, Erwachsen werden → Kl. 9, Bio, LPE 1, Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen
Erwartungen an die Jugendlichen	Gehorsam, Verlässlichkeit, Übernahme von Verantwortung Auseinandersetzung mit den in der Gesellschaft geltenden Normen Rollenspiel
Hilfen auf dem Weg zur Selbstfindung	Entwicklungspsychologische Merkmale Vorbild und Idol Kritische Einstellung gegenüber Darstellungen in den Medien Brainstorming → Mu, ARB 2, Musikhören, Populäre Musik
Religiöse Überzeugung Zugehörigkeit des einzelnen zu verschiedenen Gruppen und Gemeinschaften	Angewiesensein des Menschen auf Gemeinschaft Situationsspiel
Übernahme von Verantwortung	<p>➤ 5</p> Landesverfassung, Artikel 21, Absatz 1 Soziales Verhalten: Familie, Schule, Umwelt und andere Bereiche → MUM, LPE 2, Soziale Dienste Planspiel
Vorurteile Vorurteile gegenüber Minderheiten, fremden Verhaltensweisen, Berufen, Institutionen, anderen Nationen Entstehung und Verfestigung von Vorurteilen	Jugendbuchlektüre
Folgen von Vorurteilen	Nachahmung, Bequemlichkeit, Gruppendruck, einseitige Information (Propaganda) und vorschnelle Verallgemeinerung Interaktionsspiel Gleichgültigkeit, Mißachtung und Diskriminierung anderer Menschen
Abbau von Vorurteilen	Abwägen der Meinung des anderen, Annehmen und Geltenlassen des anderen Toleranz als ethischer Grundwert des Verhaltens und ihre Grenzen Grundgesetz, Artikel 3, Absatz 3; Landesverfassung, Artikel 17, Absatz 1
[Autorität Merkmale und Formen von Autorität Notwendigkeit von Autorität und Gefahr von Autoritätsmißbrauch Möglichkeiten eigener Autorität]	[Elterliche Autorität Sachautorität Amtsautorität Autorität durch Persönlichkeit Rollenspiel Zivilcourage, vorbildliches Verhalten]

Lehrplaneinheit 2: Islam

< 12 >

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen Überblick über die Verbreitung der Weltreligionen und erhalten Einblick in Motive religiösen Denkens; sie entwickeln Verständnis für die Grundzüge muslimischer Frömmigkeit vor dem Hintergrund der Gestalt Mohammeds und des Koran. Sie verstehen das Verhalten muslimischer Schülerinnen und Schüler, das oft in deren Religion begründet ist.

Weltreligionen Verbreitungsgebiete Kultstätten, Riten, Festtage Lebensgewohnheiten und Traditionsbildung	Unterscheidungsmerkmale am Beispiel kultischer Gebäude Lebensgewohnheiten von ausländischen Arbeitnehmern
Entstehung und Lehre des Islam Mohammed	Erkundung (Besuch einer Moschee) Berufung und Auftreten des Propheten Mohammed in Mekka und Medina Grundzüge seiner Lehre
Der Koran	Der Koran als heiliges Buch, als unüberbietbare Offenbarung des Willens Allahs Islam als Buchreligion Bedeutung des Koran heute
Die fünf Säulen des Islam	Das Gebot Allahs: Anleitung zu sozialem Verhalten, Ergebung in den Willen Allahs, Einheit von Religion mit Kultur, Gesellschaft und Staat Glaubensbekenntnis Pflichtgebet Almosengeben Fasten Wallfahrt nach Mekka
Islam heute Der moderne Islam als kulturelle und politische Bewegung Die Stellung der Frau	Interview mit einem Imam Kontakt zu türkischen Lehrerinnen und Lehrern

Lehrplaneinheit: *Informationstechnische Grundkenntnisse*

< 30 >

Die Schülerinnen und Schüler sollen einen Einblick in die verschiedenen Einsatzformen und Möglichkeiten informativ-technischer Werkzeuge erhalten. Durch die Arbeit am Rechner lernen sie dessen Handhabung und den Umgang mit Programmen kennen. Sie werden für die Auswirkungen der Informationstechnik auf ihr persönliches Leben, auf die Gesellschaft und auf die Arbeitswelt sensibilisiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Wechselbeziehungen zwischen den Werkzeugen, ihrem Einsatz und den damit verbundenen Auswirkungen kennen. Dadurch werden sie auch auf einen verantwortungsbewußten Umgang mit der Informationstechnik vorbereitet.

Alle aufgeführten Inhalte sind unter Beachtung der Wechselbeziehungen zwischen Werkzeugen, Einsatzmöglichkeiten und Auswirkungen ganzheitlich zu behandeln. Die LPE soll daher zusammenhängend anhand eines ausgewählten Leitthemas aus der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler, z. B. Klassenzeitung, Schülerbücherei, Klassenfest, Schullandheimaufenthalt, unterrichtet werden. Dies bedingt in der Regel eine von der nachfolgenden Aufzählung abweichende Reihenfolge.
Der Einsatz des Computers in verschiedenen Fächern soll durch diese LPE unterstützt werden.

Informationstechnische Werkzeuge

Grundbegriffe

Befehle des Betriebssystems

Handhabung von Programmen

Einsatzmöglichkeiten

Einsatz von Programmen

Erarbeitung strukturierter Lösungswege und deren Überprüfung

[Multimedia, Telekommunikation]

Auswirkungen

Veränderungen in verschiedenen Lebensbereichen

Rechte des einzelnen

Chancen und Gefahren

Mikroprozessor, Speicher, Programm, Datei

Kopieren, Löschen, Umbenennen von Dateien

Benutzeroberflächen

Am Beispiel eines Leitthemas

Praktische Arbeit, wie Textsystem, Tabellenkalkulation, Datenbank u. a.

Erkennen einfacher algorithmischer Strukturen

Bedeutung des Prinzips Eingabe, Verarbeitung, Ausgabe

Aufzeigen von Möglichkeiten und Grenzen

[Informationsbeschaffung, Kommunikation über Datenfernübertragung]

Privatbereich, Gesellschaft, Wirtschaft und Beruf

Datenschutz

Urheberrecht

Möglichkeiten und Probleme einer Informationsgesellschaft

Einsatz von audiovisuellen Medien

Betriebsbesichtigung

Lehrplaneinheit 1: Technisches Zeichnen als Planungsmittel

< 12 >

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Skizze und technische Zeichnung als wichtige Planungs- und Verständigungsmittel der Technik. Die Vorteile der Verwendung einheitlicher Normen und Symbole werden ihnen einsichtig. Sie lernen, einfache technische Zeichnungen zu lesen und normgerecht anzufertigen. Dabei werden Sauberkeit, Exaktheit und Übersichtlichkeit eingeübt.

Darstellungsformen Skizze Parallelperspektive Dreitafelprojektion Normgerechte Darstellung Linienarten Bemaßung [Maßstäbe, Erweitertes Schriftfeld, Fertigungszeichnung, Einsatz eines CAD-Programms]	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Der Zeichenlehrgang kann in die LPE 2 integriert werden, da er auf die Fähigkeit zur Darstellung von Werkstücken aus dieser Einheit zielt. </div> Isometrie, Dimetrie oder Kavalierperspektive → M, LPE 3, Vierecke, Vielecke und Prismen
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 2: Vom Erz zum Gebrauchsgegenstand aus Metall

< 25 >

An einem Beispiel erkennen die Schülerinnen und Schüler, daß umfangreiche technische Prozesse notwendig sind, um Erz in einen nutzbaren Werkstoff umzuwandeln. Die Planung eines Gebrauchsgegenstandes fordert von ihnen Kenntnisse spezieller Werkstoffeigenschaften und Fähigkeiten zur zeichnerischen Darstellung. Bei der Herstellung des Gegenstandes erfahren sie, daß nur Genauigkeit, intensives Bemühen und sachgerechter Einsatz von Werkzeugen zu guten Ergebnissen führen.

Werkstoff Metall Vom Erz zum Metall [Bergbau, Geschichte der Metallgewinnung] Eigenschaften von Eisen- und Nichteisenmetallen Planung eines Gebrauchsgegenstandes Handelsformen Konstruktionsentwurf Fertigungszeichnung Arbeitsablaufplan Herstellung Arbeitssicherheit Messen, Übertragen, Anreißen Spanende Bearbeitung Verbindungstechniken [Spanlose Bearbeitung] [Eigenschaftsändernde Verfahren] [Oberflächenschutz]	Erzvorkommen, Verhüttung Weiterverarbeitung z. B. Stahlherstellung Leitfähigkeit, Verformbarkeit, Härte, Korrosionsverhalten, Magnetisierbarkeit Sammlung von Materialproben Zugangsthemen: Flaschenöffner, Kleinzwinge, Schraubstöcke, Riegel, Zentrierwinkel, Löthilfen, Karabinerhaken, Windfahnen Sammlung von Halbzeugen Skizze als Kommunikations- und Entscheidungsgrundlage Normgerechte Darstellung Arbeitsschritte und Werkzeugeinsatz
	Sägen, Bohren, Feilen, Schleifen, Gewindeschneiden Schrauben, Nieten, Löten oder andere [Gießen, Biegen] [Härten, Glühen] [Lackieren, Galvanisieren]

Beurteilung	
Werkstoff	Umweltverträglichkeit, Wiederverwertbarkeit
Werkstück	Gemeinsame Beurteilung
	Diese LPE kann mit LPE 4 verbunden werden.

Lehrplaneinheit 3: Nutzung des elektrischen Stroms in Geräten, Maschinen und Anlagen

< 17 >

Beim experimentellen Umgang mit elektrotechnischen Bauteilen lernen die Schülerinnen und Schüler deren Funktion, Anwendung und symbolhafte Darstellung kennen. Durch Beobachten und Messen werden Gesetzmäßigkeiten erarbeitet. Bei der Planung und Herstellung einer einfachen elektrotechnischen Anlage wenden sie diese Kenntnisse an und berücksichtigen sicherheitstechnische Vorschriften. Die Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten erwecken bei Schülerinnen und Schülern gleichermaßen Experimentierfreude und Erfindergeist.

Grundlagen der Elektrotechnik	Elektrotechnische Grundlagen nur soweit behandeln wie dies zur kreativen Gestaltung des Zugangsthemas erforderlich ist. Kein geschlossener Lehrgang!
Elektrischer Strom, Stromkreis und das Messen elektrischer Größen [Analyse eines einfachen elektrischen Gerätes]	Spannungs-, Strom- und Widerstandsmessungen → Ph, LPE 1, Grundlagen der Elektrizitätslehre [Demontage, Untersuchungen zur Funktion, Ergonomie, Sicherheit, Haltbarkeit]
Elektrotechnische Bauteile [Magnetismus in der Natur Permanentmagnete, Elektromagnetismus] Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen beim Experimentieren mit elektrischem Strom	➤ 4 Funktion über Anwendung und Experiment klären Schaltzeichen, Schaltplan: Verschiedene Schalter, Lampen, Widerstände, Dioden, Summer, Elektromotor, Relais, Lautsprecher "Merkblätter für den naturwissenschaftlichen Unterricht" beachten
Planung, Herstellung und Vermessung einer einfachen elektrotechnischen Anlage	Zugangsbereiche: Einrichtungen mit elektromagnetischer Wirkung: Diebstahlsicherung, Morseapparat, Klingel, Relais, Dreheiseninstrument, Türöffner, Modellbohrmaschine Einrichtungen mit einfachen elektrotechnischen Bauteilen: Polwendesalter, einfacher Polprüfer, Thermostat, Styroporschneider, Lernspiel mit Diodenmatrix Einrichtungen mit elektromechanischer Steuerung: Ampelanlage, Turtle (Fahrzeug mit Kabelfernsteuerung), Abfüllanlage
	Diese LPE kann mit LPE 4 verbunden werden.

Lehrplaneinheit 4: Maschinen und ihre Funktion für den Menschen

< 17 >

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich anhand von Beispielen mit der Bedeutung von Maschinen zur Unterstützung, Verstärkung und Erweiterung der physischen Möglichkeiten des Menschen. Dabei erkennen sie, daß Technik Teil eines Prozesses ist, in dessen Verlauf für bestimmte Aufgaben immer komplexere und leistungsfähigere technische Systeme entwickelt wurden, um Arbeitstätigkeiten zu optimieren.

Sie lernen durch Analyse, durch unmittelbaren Umgang und gezielte Experimente die Funktions- und Wirkungsweise von Maschinen oder maschinentechnischen Bauteilen kennen. Sie setzen diese Kenntnisse bei der Lösung elementarer maschinentechnischer Bauaufgaben ein.

<p>Maschinentechnische Bauteile und ihre Funktion</p> <p>[Wirkungszusammenhänge]</p> <p>Lösen einer maschinentechnischen Bauaufgabe</p> <p>[Einrichten und Einsatz einer CNC-Maschine]</p>	<p>➤ 4 Bauteile zum Stützen, Lagern, Sichern, Übertragen, Wandeln, Steuern und Schützen in Werkzeug-, Haushalts-, Garten-, Hebe- oder Transportmaschinen</p> <p>Informationsquellen: Realobjekt, Gebrauchsanleitung, Explosionszeichnung [Kräfte, Reibung, Drehzahl, Drehmoment, Übersetzungsverhältnis, Arbeit, Leistung] → Ph, LPE 4, Das Fahrrad</p> <p>Modell oder Realobjekt Einzelne Funktionseinheit oder Maschine Die Entlastungsfunktion der Maschine für den Menschen sollte erfahrbar gemacht werden.</p> <p>Zugangsthemen: Fahrradanhänger, Flaschenzug, Materialseilbahn, Modellbohrmaschine, Turtle, Hebebühne, Adapter für Pedalantrieb von Pumpen, Mühlen</p>
<p>Die historische Entwicklung von Werkzeugen und Maschinen für bestimmte Arbeitsaufgaben</p>	<p>➤ 1 Beispiele: Bohren, Spinnen, Weben, Heben, Fördern, Mahlen, Pflügen, Ernten</p> <p>Funktionsmodelle, Originalmaschinen Historische Abbildungen Besuch von Museen</p>

Lehrplaneinheit 1: Mensch und Gesundheit

< 12 >

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit gesundheitsgefährdenden Faktoren auseinander. Dabei wird ihnen bewußt, daß sie für ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden mitverantwortlich sind. Sie entwickeln Bereitschaft zu gesundheitsbewußtem Verhalten und lernen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit kennen und an Beispielen anwenden.

Gesundheitsgefährdende Lebensweise	➤ 3 Reizüberflutung, Streß, falsche Ernährung, Bewegungsmangel Projektorientiertes Arbeiten Tagesverlauf, Freizeitverhalten, Übungen zur Entspannung [Funktion und Gesunderhaltung der Haut] → Bio, LPE 1, Körpereigene Abwehr
Maßnahmen zur Gesunderhaltung Lebensführung [Hygiene und Körperpflege]	
Infektionskrankheiten Schutzmaßnahmen	Lebensmittelbedingte Infektionen, Ursachen und Verlauf Praktische Anwendung bei Auswahl, Vorratshaltung und Verarbeitung von Lebensmitteln
Erste Hilfe Sofortmaßnahmen bei Unfällen im Haushalt [Übungen zur Versorgung leichter Verletzungen]	➤ 5 Elementare Kenntnisse Häusliche Grundausstattung zur Ersten Hilfe [Kooperation mit Hilfsdiensten]

Lehrplaneinheit 2: Soziale Dienste

< 6 >

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblick in die Arbeit sozialer Dienste und deren Bedeutung für Menschen in Notsituationen. Durch Erkundung von sozialen Einrichtungen wird Verständnis für die Probleme anderer geweckt und Hilfsbereitschaft gefördert.

Soziale Dienste Aufgaben und Bedeutung Erkundung einer Einrichtung [Erkundung einer weiteren Einrichtung]	➤ 5 Überblick über soziale Dienste Regionale Institutionen: Sozialstation, Familienberatung, Erziehungsberatung, Drogenberatung, Sanitätsdienste
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrplaneinheit 3: Bedarfsgerechte Ernährung

< 33 >

An ausgewählten Beispielen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ernährungsphysiologischen Fragen auseinander. Dadurch werden sie befähigt, Lebensmittel unter bedarfsgerechten Kriterien auszuwählen. Im Schülerversuch erwerben sie Kenntnisse über küchentechnische Eigenschaften der Nähr- und Wirkstoffe. Bei der Zubereitung ausgewogener Mahlzeiten setzen sie ihr Wissen um und erweitern dabei ihre fachpraktischen Fähigkeiten.

Energie- und Nährstoffbedarf des Menschen	➤ 3 Bedarf Jugendlicher Nährwerttabelle Computereinsatz
Auswahl von Lebensmitteln unter ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten	
	➤ 1 Bewertung von Getränken Vergleich von Kohlenhydratträgern Bewertung von Fetten Bewertung von eiweißhaltigen Lebensmitteln Bedeutung von vitamin- und mineralstoffhaltigen Lebensmitteln → Bio, LPE 2, Bedeutung des Wassers - Trinkwasser und Abwasser

Speisepläne [Aufstellung] Bewertung	Kriterien für Aufstellung und Bewertung
Küchentechnische Eigenschaften von Nahrungsbestandteilen Schülerversuche Praktische Anwendung	
Zubereitung ausgewogener Mahlzeiten	Einfache Speisen, Speisefolgen
[Herstellung von Backwaren] Rationelle Arbeitsverfahren Erweiterte Arbeitstechniken Erweiterte Gartechiken	[Verwendung verschiedener Teiglockerungsmittel] Kriterien für deren Auswahl
Außerhausverpflegung Bewertung Ergänzung	Erkundung, Fallbeispiel Fast Food

Lehrplaneinheit 4: Textilien im Gebrauch

< 22 >

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Umweltproblemen, die in Zusammenhang mit Gebrauch und Pflege von Textilien stehen, auseinander. Sie lernen Verfahren zur Werterhaltung und Pflege von Textilien kennen und führen Erprobungen durch. Dabei wird ihnen bewußt, daß sie durch überlegten Einsatz der Mittel und Verfahren einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Umweltschonende Nutzung von Textilien	Alltäglicher Gebrauch von Wäsche und Kleidung Befragung
Textilpflege und Umweltbelastung Textilkennzeichnung Waschprozeß Wasch- und Pflegemittel	➤ 1 Gesetzliche und freiwillige Kennzeichnung Schülerversuche zur Wirkung von Waschmitteln, Waschhilfsmitteln und Fleckentfernungsmitteln Bewertung von Wasch- und Pflegemitteln Regeln für umweltbewußtes Verhalten erstellen und anwenden → Bio, LPE 2, Bedeutung des Wassers - Trinkwasser und Abwasser → Ch, LPE 2, Luft und Wasser - Grundlagen des Lebens
Erhaltung des Gebrauchswerts Ausbesserungsmöglichkeiten [Änderungsmöglichkeiten] Praktische Erprobung ausgewählter Verfahren	Reduzierung des Textilkonsums durch Ausbessern [Verändern, Aufwerten durch gestaltende Werkverfahren] Rationelle Arbeitsverfahren Industrielle Hilfsmittel
[Pflege und Erhaltung des Gebrauchswerts durch Dienstleistungsbetriebe]	[Wäscherei, Chemische Reinigung, Änderungsschneiderei Erkundung unter ökologischen, gesundheitlichen und ökonomischen Gesichtspunkten]

Arbeitsbereich 1: Sprachliche Fertigkeiten

< 80 >

Hören und Sprechen werden weiter gefördert. Dabei gelangen die Schülerinnen und Schüler allmählich so weit, daß sie einfache Alltagssituationen sprachlich bewältigen können.

Lesen und Schreiben gewinnen neben der methodischen auch eine eigenständige Bedeutung, zum Beispiel beim Brief.

Hören und Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen fremdsprachliche Äußerungen und Texte im Rahmen von Alltagssituationen und behandelten Themen, zunehmend mit einem gewissen Anteil an unbekanntem Sprachmaterial. Dabei üben sie sich auch im Zuhören. Neben das Detailverstehen tritt das Globalverstehen in seiner eigenen Bedeutung.

Lesen und Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler reagieren auf Anweisungen und Fragen, auch im Zusammenhang mit Hör- und Lesetexten, sprachlich richtig und situationsangemessen. Sie stellen selbst Fragen und stellen einfache Sachverhalte dar. Aussprache und Intonation können auch durch lautes Lesen von Texten beziehungsweise Textausschnitten trainiert werden. Sprechhandlungen und szenisches Spiel orientieren sich an Dialogen. Bei allen Formen der mündlichen Äußerung achten die Schülerinnen und Schüler auf phonetische Angemessenheit.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, einen kurzen unbekanntem Text mit weitgehend bekanntem Sprachmaterial durch stilles Lesen zu erfassen.

Neben das Detailverstehen tritt das Globalverstehen, auch als Vorbereitung auf selbständige Lektüre.

Kurze Texte dienen als Vorlage, Muster und Anregung für die Gestaltung eigener schriftlicher Äußerungen. Dabei wird auf sprachliche Richtigkeit und angemessene äußere Form geachtet.

Übungen im Schreiben von kurzen Texten nach Diktat können dazu einen Beitrag leisten.

*Arbeitsbereich 2: Kenntnisse und Einsichten**Sprachfunktionen*

Die in Klasse 7 erworbenen Sprachmittel für die Sprachfunktionen werden angewendet und erweitert.

Dazu eignen sich Übungsformen wie *scrambled dialogue*, *matching responses*, *flow chart*, *mini-dialogue*.

Das Bereitstellen von Redemitteln und das Schaffen von Sprechanlässen in Verbindung mit Situationen und Themen sollen die folgenden sprachlichen Äußerungen ermöglichen.

Etwas anbieten / annehmen	<i>Would you like tea or coffee? I'd like / I'll have tea.</i>
Wünsche äußern	<i>I hope you'll get well soon.</i>
Höflich auffordern, bitten	<i>Could you give me your pencil, please?</i>
	<i>Open the window, can / could you?</i>
Um Erlaubnis bitten	<i>May I use your pen?</i>
Verbieten	<i>You mustn't be late. No prompting.</i>
Vorhersagen, warnen	<i>If you're not careful, you'll soon be in trouble.</i>
Etwas vermuten	<i>They may be ill; I suppose ... (I guess ...)</i>
Zustimmen, ablehnen	<i>I agree / disagree ...</i>
Vorlieben, Abneigung ausdrücken	<i>I like skiing. She hates getting up early.</i>
Briefanrede, -schluß	<i>Dear Mary, ... Yours, ...</i>

Wortschatz

In den ersten zwei Lernjahren erwerben die Schülerinnen und Schüler einen elementaren Wortschatz in situativen und funktionalen Zusammenhängen. Die Auswahl des Wortschatzes richtet sich nicht ausschließlich nach dem Kriterium der Häufigkeit, sondern auch nach dem Gebrauchswert im Klassenzimmer. Die Lehrerinnen und Lehrer verwenden dabei in ihrem *classroom English* durchaus Wörter und Wendungen, die die Schülerinnen und Schüler aus dem Zusammenhang erschließen können, aber selbst noch nicht anwenden müssen. Der passive und der aktive Wortschatz sind zusammen die Voraussetzung für die Verständigung in elementaren Alltagssituationen.

Ca. 450 weitere lexikalische Einheiten
Besondere Lern- und Arbeitstechniken

Formen der Wortschatzfestigung und
-wiederholung
Lernspiele
Buchstabieren

Wortkartei / Vokabelheft / Sammelordner
Individuelle und partnerschaftliche Abfragetechniken

Lautlehre

Die typischen Lautungen des Englischen sollten den Schülerinnen und Schülern am Ende der 8. Klasse geläufig sein. Das Inventar der Lautschrift wird erweitert.

Lautung der *Received Pronunciation* bzw. *des General American*

Vokalqualitäten
Stimmhaftigkeit / Stimmlosigkeit
Wort- und Satzakkzent
Kurzformen, Schwachformen, Bindungen
Intonationsgrundmuster
Bitten
Aufforderungen
Fragen
Mitteilungen
Feststellungen

Weitere Zeichen der Lautschrift (rezeptiv)

Eine Mischung der Varianten sollte vermieden werden

Entscheidungsfragen, Fragen mit Fragepronomen

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler sichern die bisher erlernten Grundstrukturen, ergänzen sie und wenden sie in situativen / kommunikativen Zusammenhängen an. Ein entwickelndes, strukturiertes Tafelbild (*substitution table, sentence switchboard*) unterstützt den imitativ-reproduktiven Spracherwerb.

Untergeordnete Sätze mit *that*

Bedingungssatz "Typ 1"

Das Verb

simple past
past progressive (rezeptiv)
present perfect (*simple form*)

Futur:

will
going to

Modalverben:

may
could, could not
need not, must not (rezeptiv)
(mit Schwach- und Kurzformen)
-ing forms

Das Adjektiv

Steigerung, Vergleich

Das Adverb

Abgeleitete Adverbien
Steigerung

If you don't take your umbrella, you'll get wet.

story-telling

Have you done your homework?
Look, what you have done!

May I leave the room? You may be right.

Swimming is fun.
My hobby is collecting stamps.
I hate getting up early.

small, bigger, the biggest
famous, more famous, the most famous
faster than, as fast as, not as fast as

Nur gebräuchliche Formen

Das Zahlwort Unbestimmte Zahlwörter: <i>some, any</i> (und Zusammensetzungen)	Ohne Feinheiten
Präpositionen	Als lexikalische Einheiten
Konjunktionen	Als lexikalische Einheiten
Grammatische Fachausdrücke (rezeptiv) <i>past tense, present perfect, future, -ing form, adjective</i>	
Besondere Lern- und Arbeitstechniken	
Formen der Grammatikfestigung und -wiederholung: Hefteinträge gestalten und fortführen	Visualisierungshilfen nutzen

Texte

Neben den in Klasse 7 beschriebenen Funktionen von Texten gewinnt die Informationsentnahme an Bedeutung.

Dialoge Interviews in einfacher Form Kürzere beschreibende und erzählende Texte	Gespielter Dialog, szenische Darstellung Kreativer Umgang mit Texten und Bildern: Bilder, Fotos versprachlichen, Bildunterschriften finden Einfache Bildgeschichte Versprachlichung von <i>traffic signs, sign language</i>
Handlungsanweisungen (rezeptiv) Reime, Lieder Persönlicher Brief in einfachster Form [Schulfernsehprogramme] Besondere Lern- und Arbeitstechniken Stilles Lesen von nichtdialogischen Texten Auswendig lernen von Kurzdialogen, Reimen und Liedtexten	

Themenbereiche / Landeskunde

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen weitere Einblicke in das Alltagsleben in Großbritannien. Ihr Orientierungswissen über Großbritannien wächst. Wie in Klasse 7 erfahren sie, daß dort vieles anders ist als im eigenen Land, vieles ihm aber auch entspricht.

Die Vermittlung eines möglichst ausgewogenen und realistischen Bildes verhilft ihnen dazu, anderen Lebensweisen unvoreingenommen zu begegnen.

Erweiterung und Vertiefung der Themenbereiche aus Klasse 7 Hobbys Einkaufen Großbritannien unter besonderer Berücksichtigung Londons [Einige Sehenswürdigkeiten Großbritanniens] [Kochen und Essen] [<i>parties</i>] [Weihnachten]	
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Arbeitsbereich 1: Sprachliche Fertigkeiten

< 80 >

Hören und Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache französische Äußerungen und kurze Hörtexte mit zuvor eingeführtem Vokabular. Sie beantworten und stellen auch selbst Fragen zu diesen Texten. Einfache Inhalte, auch von Bildgeschichten, geben sie zusammenhängend wieder.

Sie werden von Anfang an dazu erzogen, sich beim Sprechen situationsgerecht zu äußern.

Lesen und Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler lesen und verstehen Texte mit bekanntem Sprachmaterial in neuen Situationen. Sie sind fähig, nach Vorgaben einen kürzeren Text zu erstellen; dabei beachten sie die Rechtschreibung und verwenden die grammatikalischen Strukturen im wesentlichen richtig.

Sie werden allmählich zu kreativem Schreiben hingeführt.

*Arbeitsbereich 2: Kenntnisse und Einsichten**Sprachfunktionen*

Die in Klasse 7 erworbenen Redemittel für die Sprachfunktionen werden angewendet und erweitert, unter anderem mit einigen Ausdrücken aus der Umgangssprache.

Das Bereitstellen von Redemitteln und das Schaffen von Sprechanlässen in Verbindung mit Situationen und Themen sollen die folgenden sprachlichen Äußerungen ermöglichen.

Kontakte aufnehmen	Telefonieren
Eigene Meinung ausdrücken	Zustimmen, ablehnen, widersprechen und in einfacher Form begründen
Empfindungen äußern	Grundbedürfnisse (Hunger, Durst) Gefühle (Freude, Überraschung, Begeisterung, Zuneigung)
Auskünfte geben und einholen	Wege, Angaben zu Personen

Lautlehre

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß korrekte Aussprache die Verständigung erleichtert.

Erweitern, Vertiefen und Anwenden der in Klasse 7 erworbenen Kenntnisse und Einsichten	
Französisches Alphabet	

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren Grundwortschatz und erwerben die Fertigkeit, die Wörter im Wörterverzeichnis nachzuschlagen.

Ca. 400 weitere Wörter aus dem Grundwortschatz (im Sinne eines <i>Français Fondamental</i>) und notwendige situationsgebundene Wörter Dazu gehört auch <i>le français en classe</i> [Weitere Ausdrücke aus der Umgangssprache] Besondere Lern- und Arbeitstechniken: Vokabeln lernen und systematisch wiederholen	Arbeitsanweisungen Abschreiben, laut lesen, auswendig lernen, spaltenweise abdecken Führen eines Vokabelheftes (möglichst dreispaltig) Weiterführung der Vokabelkartei (selbständig auf Korrektheit überprüfen)
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Individuelles und partnerschaftliches Abfragen
 Anlegen einer Fehlerkartei
 Einprägen von Vokabeln in Sachzusammenhängen und Sachfeldern (einsetzen, zuordnen, umformen)
 Vokabelspiele (auch selbst erfinden)
 Wortposter
 Umgang mit bereitgestelltem Material (Freies Arbeiten, Lernkartei ...)
 Übungen mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer)
 Erschließen der Bedeutung von Wörtern mit Hilfe weiterer Fremdsprachen

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einsicht in sprachliche Zusammenhänge und entdecken unter Anleitung grammatikalische Regeln. Sie lernen das richtige Anwenden von Strukturen in entsprechend ausgewählten Situationen.

Der Satz

Fragesätze:

Fragen mit *est-ce que*

Häufig vorkommende Fragen mit Inversion

[Indirekte Rede (*présent*)]

Das Verb

Verben auf *-ir*

[Reflexive Verben (*présent*)]

Tempus:

passé composé (Bildung mit *avoir* und *être*;
 Angleichung des *participe passé* nur bei *être*)

Infinitiv nach *il faut*

Das Substantiv

[Häufig vorkommende unregelmäßige Pluralformen]

Der Artikel

Teilungsartikel

Das Pronomen

[Das betonte Personalpronomen]

Das direkte und das indirekte Objektpronomen
 (in bejahten Aussagesätzen)

[Das direkte und das indirekte Objektpronomen
 in verneinten Aussagesätzen]

[Interrogativpronomen]

Adjektivisches Fragepronomen: *quel*

Adjektivisches Demonstrativpronomen: *ce*

Unbestimmte Pronomen: *tout*

ne ... personne, ne ... rien

Das Adjektiv

Genus

Numerus

Stellung

Est-ce que ...?

Que fait-il? Voulez-vous?

Comment vas-tu?

Quel âge as-tu? Où vas-tu?

C'est moi.

Je le regarde.

Je lui parle.

à qui, de quoi

<p>Das Adverb</p> <p>Mengenadverbien</p> <p>Adverbien der Verneinung: <i>ne ... plus, ne ... jamais</i></p> <p>Das Zahlwort</p> <p>Grundzahlen über 100</p> <p>Ordnungszahlen</p> <p>Grammatische Fachausdrücke (nur rezeptiv)</p> <p><i>article partitif, passé composé</i></p> <p>Besondere Lern- und Arbeitstechniken:</p> <p>Erkennen von Gesetzmäßigkeiten</p> <p>Einprägen von grammatischen Erscheinungen</p>	<p><i>beaucoup de, peu de, pas de</i></p> <p>Visualisieren (Farben, Unterstreichungen, Symbole)</p> <p>Signalgrammatik</p> <p>"Eselsbrücken"</p> <p>Weiterführen des Grammatikheftes</p> <p>Weiterführen des Grammatikordners</p> <p>Abschreiben und selbständig auf Korrektheit überprüfen</p> <p>Wortposter (zunehmend selbständig erstellen)</p> <p>Selbständiges Üben im Kontext (einsetzen, zuordnen, umformen)</p> <p>Spiele</p> <p>Freies Arbeiten</p> <p>Übungen mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer)</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Texte

Die Schülerinnen und Schüler erwerben aus Texten Muster für den eigenen sprachlichen Ausdruck. Sie lernen anhand unterschiedlicher Textarten verschiedene Sprechabsichten, Situationen und Inhalte kennen. Gelegentliches Auswendig lernen und Vortragen einzelner Textstellen und Gedichte fördern die Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

<p>Dialoge</p> <p>Erzähltexte</p> <p>Beschreibungen</p> <p>Einfache Anweisungen und Erklärungen</p> <p>[Kleine Briefe]</p> <p>[Rollenspiel]</p> <p>Einfache Lieder / Chansons und Gedichte</p> <p>Besondere Lern- und Arbeitstechniken:</p> <p>Arbeit an / mit Texten</p>	<p>Korrekturlesen und selbständiges Üben (Fehler in einfacher Weise selbst analysieren und geeignete Übungen heraussuchen)</p> <p>Erschließen der Bedeutung von Wörtern mit Hilfe weiterer Fremdsprachen</p> <p>Geschichten zu Ende schreiben</p> <p>Umgang mit bereitgestelltem Material (Freies Arbeiten, Lernkarteien ...)</p> <p>Übungen mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer)</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Themenbereiche / Landeskunde

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Kenntnisse über das Alltagsleben in Frankreich und lernen einige geographische Gegebenheiten kennen.

Typische französische Alltagssituationen:

Familie

Wohnen

Freizeit

Einkauf und Versorgung

Verkehr

Wetter, Jahreszeiten

[Schüleraustausch]

Schule

Einige französische Städte, Flüsse und Landschaften

[Erstellen einer Bildkarte Frankreichs]

Berufe von Familienangehörigen

Benutzung von Bahn, *métro*
WegbeschreibungenAusschnitte aus französischsprachigen Rundfunk- und
FernsehsendungenStundenplan, Fächer
Schulsystem

